

2015

Geschichte der Philosophie 1

Philosophie der Antike

Ausarbeitung:	Mag. Martin Tintel BSc
Kontakt:	mtintel@gmx.at
Ausarbeitungsart:	Rohmitschrift
Version:	1.0
Letzte Aktualisierung:	12.05.2015
Semester:	Wintersemester 2014/2015
Universität:	Universität Wien
Vortragender:	Mag. Dr. Robert König
LVA Nummer:	180099
Neuste Version:	www.martintel.at



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Informationen	4
Unterlagen zu der LVA.....	4
Prüfung	4
Über diese Ausarbeitung.....	4
6.10.2014 [Vorsokratiker 1. Welle]	5
Vom Mythos zum Logos	6
Thales von Milet	7
Anaximander von Milet.....	8
Anaximenes von Milet.....	8
Xenophanes von Kolophon.....	8
Pythaoreer	8
13.10.2014 [Vorsokratiker 2. Welle Teil 1].....	9
Heraklit von Ephesos	10
Parmenides von Elea	11
20.10.2014 [Vorsokratiker 2. Welle Teil 2 & Sokrates Teil 1].....	13
Wiederholung.....	13
Zenon von Elea	13
Empedokles von Agrigent.....	13
Diverses	13
Demokrit.....	13
Anaxagoras	14
Sophisten.....	14
Gorgias.....	15
Diverses	15
Sokrates	15
27.10.2014 [Sokrates Teil 2 & Platon Teil 1]	16
Wiederholung.....	16
Sokrates	16
Platon	19
3.11.2014 [Platon Teil 2]	20
10.11.2014 [Platon Teil 3]	23
17.11.2014 [Aristoteles Teil 1]	26

24.11.2014 [Aristoteles Teil 2]	29
1.12.2014 [Hellenismus Teil 1]	32
Übersicht	32
Sokratische Schulen.....	32
Kynische Schule	33
Akademie.....	33
Aristotelismus.....	33
Skeptische Philosophie.....	34
Agrippa	35
Sextus Empiricus.....	35
15.12.2014 [Hellenismus Teil 2]	36
Epikureer	36
Stoiker.....	37
Neuplatoniker.....	38
12.01.2015 [Christentum Teil 1].....	39
19.01.2015 [Christentum Teil 2].....	44

Informationen

Unterlagen zu der LVA

Unter <https://moodle.univie.ac.at/course/view.php?id=36432> ist der Moodle-Kurs zu finden, wo unter anderem auch die Vorlesungsfolien zum Download zur Verfügung stehen.

Prüfung

Siehe Ausarbeitung der Prüfungsfragen unter <http://www.martintel.at/hu.html>

Über diese Ausarbeitung

Da es sich um eine rohe Mitschrift handelt, ist sie stellenweise mit vielen Tipp- und sonstigen Fehlern gespickt. Unter <http://www.martintel.at/hu.html> gibt es eine Ausarbeitung der wichtigsten Themen, Überlegungen, Aspekte,... Falls die rohe Mitschrift in einem anderen Format benötigt wird oder jemand überarbeiten möchte, einfach mir eine [E-Mail](#) schreiben. Aber auch so freue ich mich natürlich über jedes Feedback oder jede Verbesserungsidee ☺.

6.10.2014 [Vorsokratiker 1. Welle]

Dr. Robert König

robert.koenig@univie.ac.at

8.12 ist Montag, Feiertag und entfällt!

Europa ist ohne die Antike nicht denkbar, kommt noch oft in der LVA vor

Gibt Moodlekurs wo man sich selbst einschreiben kann und es dann Materialien gibt, im Moment 3 Dokumente online, wird aber ergänzt

Literaturangabe: Sekundärliteratur muss man nicht anschauen, Primärliteratur besser als Sekundärliteratur und sollte man eher lesen und kommen auf einige Literatur zurück

Er meinte, dass man Primärliteratur liest und Sekundärliteratur dann selbst schreibt ;)

Vorsokratiker, grob 7 Jahrhunderte v. Chr. wird Beginn sein, dann Hellenistische Philosophen z.B. Sokrates, dann Ende der Antike grob Augustinus 500 nach Christus glaube ich

Zeitstrahl ist auch in Moodle. Setzt man gut, wo sich was abspielte vor allem wo sich viel abspielte

Was meinen wir wenn wir von Philo der Antike sprechen? Wo sie beginnt und Endet ist große Diskussion. Bei ihm Aristoteles Neuzeitbeginn.

529 n. Chr. grob Ende, da 2 bedeutsame Sachen passierten und Übergang zum Mittelalter darstellen. Platonische Akademie wurde geschlossen und war eines der Zentren schlechthin und Benediktiner Orden wurde dann oft philosophisches Zentrum, da immer mehr die Religion oder allem die Klöster die Philosophie übernahmen

Semesterplan auch online, 4 Themenblöcke. Beginnt mit Vorsokratiker und wie es sich entwickelte und von Griechenland dann ausging und Trägerelement wurde und Geistesgeschichte der westlichen Welt nicht ohne Philosophoschen Welt nicht verstehen kann z.B. dass wir jetzt auf der Uni sitzen dank Aristoteles, der den Modus des Lehrens einführte. Oder laut Platon im Akademeion sein, dort miteinander plaudern,... Dann griechische Klassik und wir meist auch umgangssprachlich als griechische Philosophie verstehen und hohe Gewichtung bei uns hat. Sehr viel geht auf Platon zurück z.B. Wahrheit, Wissen und so weiter. Konzentrierte sich auch alles stark (Zeitgeschichte) auf Athen. Hellenismus führte zur Spaltung, verschiedene Schulen,... Vieles aus der Zeit ist interessant, wäre eigene LVA eigentlich, aber Problem, dass nur Fragmente überliefert sind und wir vieles nicht genau und sicher wissen. Letzter Themenblock ist Gipfel und "Patristik und Frühmystik". Tradition des Christentums, Altes Testament und so weiter wird dann Thema sein. Spätantike Siegeszug des Christentums und seine Auswirkungen und Auswirkungen auf die Geistesgeschichte.

Frühere Jahre sind als Youtube-Mitschnitt zu finden, sollen aber nicht nur mit dem die Prüfung lernen, da das sehr kurz geschnitten ist und vieles fehlt und dadurch man vieles nicht versteht und Zusammenhangslos ist.

Folien (PP) bekommen wir uns sind auch halbwegs gut korrekturgelesen, aber nur mit Folien ist die Prüfung nicht schaffbar, da vieles dazuerzählt wird und auch auf die Tafel gezeichnet oder aufgeschrieben wird. Folien sind nur die Basis :)

Philosophie hat nicht die Aufgabe einfach zu sein und oberflächlich zu sein, sondern geht in die Tiefe.

Reihe von ihm "Logik und Mystik" alle 2 Wochen am Samstag. Philosophie als Aktivität. Im NIG, 4 Stunden lang. Gibt uns jetzt einen Flyer aus mit Infos.

Prüfung: ist schriftlich, wenn man mündlich will kann man sich mit Termin ausmachen. am liebsten ist es ihm 2 bis 3 Leute zusammen. Schriftlich kommen 8 Fragen, müssen 4 beantworten (2 Fragen gehören immer zusammen). Also 4 Themenblöcke mit jeweils 2 Fragen wo man dann immer 1 auswählt. Beantworten also 4 Fragen und jeweils 1 Frage pro Thema. Essayhaftes antworten, sprich nicht nur schreiben was er schrieb, sagte oder in den PP Folien hat. Prüfungsfragen sind sehr lange, meist 5 bis 6 Sätze und er wünscht sich Essay wo wir die Frage und das in der LVA gehörte und gelesen zu erklären, zu erläutern z.B. warum Aristoteles Idiot ist und XY cool ist. Sollen denken und nicht auswendig lernen. eigene Gedanken formen, fassen, erklären,... In der Philosophie gibt es kein "falsch", dürfen aber nichts kopieren, schummeln, müssen es selbst schreiben,....also "Durchfallen" ist schwer aber möglich ;)

Prüfung am 26.1 also letzter Termin der VO.

Nach der VO kann man immer noch mit ihm reden und diskutieren, wenn man mag.

Anfang der Antike ist schwer festzulegen. Bei Philosophie gibt es auch verschiedene Startpunkte. Frage, ob es überall auf der Welt eine Antike gab. Chinesische und indische Philosophie passierte auch viel, aber haben keine Zeit das zu behandeln, konzentrieren und auf europäische Tradition.

Vom Mythos zum Logos

Ursprung der Welt, Dasein, Sinn des Lebens,... wurde versucht über Mythen zu erklären und das überall auf der Welt. Irgendwann im antiken Griechenland entstand die Frage, ob man nicht all dies anders fassen kann z.B. durch bildhafte Erzählungen und Mythen? Ab grob 7. Jahrhundert v. Christus im alten Griechenland wurde dann nicht mehr mytisch erklärt sondern gefragt, wie man das selbst herausfinden, erfahren kann,... Weltmanente Bild des Seins wird gesucht, woher alles herkommt und z.B. jetzt auch noch in der Physik so ist. Diese Auffassung setzte sich dann bei uns bis heute durch und trat z.B. bei Aristoteles auf. Logos in der Welt wird gesucht, Logik. Begriff der Philo wird bis heute stark eingeschränkt, da es z.B. etwas antimytisches ist und Symbole und bildhaftes Erzählen abgelehnt wurde. Mythos und Logos haben kein Überwindungsverhältnis und stimmt nicht, dass die gescheiterten Logos und dummen Mythos folgen! Ist gegenseitiges befruchtendes Verhältnis! Nietzsche z.B. reihte sogar den Mythos dem Logos vor! Aristotelische Reihung wurde also teilweise geändert, sodass Mythos wieder wichtiger wurde und z.B. Logozentrismus erfunden wurde.

Mesopotamien: Logos bedeutet Wort und ist nichts Ausführendes wie "Weltgesetz". Wahrheit als Begriff taucht zum ersten Mal auf. #Gottheit Ea als Beschützer der Menschheit, Gott des Wissens und dadurch auch Wissen zugleich Beschützer der Menschheit.

Ägypten: Pharao interessant wo Diesseitigkeit und Jenseitigkeit vereint wird und z.B. Nillüberschwemmung ausbleibt Pharao umgebracht wird, da er daran schuld ist.

Indien: Lebenshauch. Atman, Lehre von Universalen Prinzipien,... viel in der Weltgeschichte an vielen Orten tat sich. Mythos war damals Daseinsanker und Tradition, der verallgemeinert wurde zu Universalprinzipien,... geunden an Lebens- und Alltagswelt. Verlies gebundenheit und mehr überlegt z.B. wenn Nill nicht überflutet wurde durch Pharao, sondern man fragte, wer der Pharao ist, wie Überschwemmungen passieren, was meinen wir mit den Bezüglichkeiten um die Person zu verstehen,...

und vor allem dann im griechischen Denken verankert und geprägt. Wissen nicht nur Wissen über Welt sondern wurde stärker zu einem Wissen über sich selbst. Wissen bedeutet nicht immer "etwas" zu wissen sondern Wissen, dass über sich selbst Bescheid weiß und griechische Tradition dann auszeichnet zu anderen Traditionen die entstanden. Aber auch da praktische Ausrichtung! Lebensregeln entstanden z.B. in Buddhismus aber stark an Politik, Familienstruktur,... gebunden und Lebensumstände und Welt gebunden!

Judentum: Anders als Buddhismus, da dort zum ersten Mal von einem ersten Absolutum geredet wurde, namenloser Gott (Ich bin was ich bin) was dann auch bei Kant, Descart,... wichtige Rolle spielt und nicht verloren gegangen ist! Politischer Anspruch dahinter und Identitätsbildung gegenüber anderen Völkern=> Unser Volk ist, dass wir das eine Absolutum kennen und daran glauben. Verdammung des Polytheismus was auch in den 10 Geboten zu finden ist. Griechische Tradition führte das weiter

Persien: vieles nicht bis heute erhalten.

Homer & Hesiod: Grob 800 v. Christus. Klassisches Erziehungsmittel das die moderne Tradition heute nicht mehr kennt. Damals aber üblich sich fast 1000 Jahre auf ein Buch zu stützen. Homer & Hesiod gab also den Griechen ihre "Bibel" an die sie lange glaubten und danach lehrten und lernten. Paris muss Entscheidung zwischen 3 Göttinnen treffen (Schöne, Weisen und der Machtvollen). Alle versprechen ihm etwas z.B. politische Macht (Hera), Weisheit (Athena mit Apfel), wird schönste Frau der Welt haben (Aphrodite) und entscheidet sich für letzteres. Erster Weltkrieg der Geschichte entstand daraus ;) Solche Geschichten wurden dann über 1000 Jahre hinweg als Erziehung verwendet und den jungen Menschen erzählt und z.B. gefragt wofür sie sich entscheiden würden, warum und so weiter und viele Überlegungen die wir später in der Philosophie haben auch vorkommen.

Iljas: Eines der größten philosophischen Probleme kommt hier vor: Vermittlung zwischen Individuum und Allgemeinheit. Geschichte Achilles und Eintritt in den Krieg von ihm. Frage des einzelnen und allgemeinen

Odyssee: Zentrales Moment und Lüge: Trojanisches Pferd wo Lüge die Geschichte voranbringt. Oder bei Odyssee wo eigene Persönlichkeit verleugnet wird z.B. wo er ankommt und Zyklopen (er ist "niemand"). Persönlichkeit kann sich reflektieren und sich auch verleugnen und somit auch verschiedene Rollen einnehmen.

Die 7 Weisen: waren in Wirklichkeit grob 20 Personen und werden immer andere 7 Personen in den verschiedenen Überlieferungen genannt. Sind Staatstheoretiker. Philosophische Überlegungen schleichen sich ein, wo in allgemeinen und weltzusammenhängenden Dingen gedacht wird z.B. Bedeutung des eigenen Daseins, wie soll man sich im Leben verhalten als Mensch (Menschlichkeit zum Ausdruck bringen). Erkenne dich selbst (Solon). Menschliches Dasein nicht als Gemeinschaft dienen oder guter Polisbürger sein, sondern grundlegendste Persönlichkeitsbildung ist die Selbsterkenntnis und Frage der Selbsterkenntnis zieht sich über die ganze Geschichte dann und ist Leitprinzip bis heute.

Thales von Milet

Das ist am Ende von Milet WIRD ausgesprochen! Milet holten die Griechen gegen Griechenland zur Hilfe und führten Krieg. Thales war laut Aristoteles der erste, der den Ursprung der Welt nicht im Mythos sondern im Wasser gesehen hat. Arche (mit Stirn von unten nach oben beim e) als Ursprung des Seins. Nicht Götter die es machten sondern Mensch fragt und probiert Denken zu erfahren, wo alles

herkommt. Wasser bei Thales durch Beobachtungen z.B. wachsen und leben durch Wasser. Frage woher alles kommt ist für uns geläufig, damals aber nicht und Frage neu! Frage musste sich geistig erst hervorkämpfen. Frage damals der Leute an ihn, wofür Philo gut ist und er berechnete damals Sonnenfinsternis und konnte auch Wetterphänomene, Dürre, Regen,... vorherbestimmen und somit beim Volk punkten. Geschichte wo er in den Brunnen fiel, weil er nachdachte, nach oben schaute und Brunnen nicht sah und Magd meinte, dass er die Sterne sieht und verfolgt aber nicht das sieht, was vor ihm liegt.

Anaximander von Milet

Unbegrenzte (apeiron) bzw unbegrenzbar=> gab schon damals verschiedene Möglichkeiten der Auslegung! Ging stark von empirischen Beobachtungen weg sondern war erster in der überlieferten Tradition, der Abstraktion verwendeten und auch im Apeiron zu finden ist. Gedanken des Abstrakten und unbegrenzten und besteht darin eine Verneinung und somit Negation (vom begrenzten) zu sein. Wir kommen zum Prinzip von allem, indem wir alles negieren. Apeiron wird gegen die Grenze (peras) selbst abgegrenzt und dagegen gehebelt. Denken wird über sich selbst hinausgeschleudert, denn wenn man das Apeiron hat, hat man das Nichts, da es begrenzt ist und vom Peras abhängig ist=> Problem. Apeiron probiert sich selbst zu bestimmen z.B. Licht, Fisch, wir alle,... aber ist wiederum nicht Apeiron, da es über sich selbst ständig hinausgetrieben wird => die Erfahrung der Zeit (Chronos oder wie auch immer man das schreibt). Verzehrt das ganze Sein, nichts das IST hat Bestand sondern vergeht auf Grund der Logik des Apeiron, dass sich nie erreicht und immer bestimmt ist. Zeit vergeht immer ;)

Anaximenes von Milet

Eher wie Thales, alles kommt von der Luft. Geht also wieder einen Schritt zurück. Ist wieder eingeschränkt wie Thales, aber Grund dafür ist, dass man Luft nicht sichtbar ist und Thales (erfahrbarer Ursprung und allgemein) und vom anderen (aber auch bestimmbar). Luft aber nicht wie bei uns heute physikalische Luft sondern Einheit des begrenzten z.B. wie bei Wasser und unbegrenzten wie danach dann beim anderen. Alles ein mehr oder weniger verdichtete Luft (Einheit unbegrenzten und begrenzten). Je mehr sie verdichtet ist, umso bestimmter ist es.

Xenophanes von Kolophon

Erfahrung aus der Natur und Philo dort. Brauchen wir den Mythos noch? Brauchen Mythos noch aber Adern, der uns überliefert worden ist. Mythos als Nachbildung des Selbstbildnis. Ein Gott der ein Gott ist, muss auch Arche sein, Ursprung also von etwas sein. Gedanken, dass die Götter eigentlich nur einen Ursprungsgott und allermeistes Prinzip von allem ist und der "stärkste" Gott ist, für ihn ist es eine namenlose Gottheit auf die alles zurückführbar ist. Das mythische wird logifiziert und gefragt, wie viel Logos im Mythos steckt. Arche-Gedanke ist ein einziger Gott, auch wenn es teilweise in den einzelnen Göttern drinnen steckt, da jeder Gott seinen Bereich hat, trotzdem muss es EINEN Gott geben, der der stärkste ist und Ursprung ist und aus dem dann alles entstand.

Pythagoreer

Alles entspricht den Zahlen. Heute Naturverständnis über Zahlen, messen,... alles ist nur "echt", wenn man es berechnen und messen kann und sonst ist es ein Täuschen, wenn man es nicht mathematisieren und messen kann! Zahlen sind damals nicht nur etwas zum Berechnen, sondern alles was ist kann in Zahlen ausgedrückt werden z.B. Gerechtigkeit als Zahl 10. Zahlenmythik spielte eine Rolle. Alles was ist muss sich mit Zahlen nachvollziehen lassen, sonst IST es nicht! Was sich nicht berechnen lässt, existiert für die Pythagoreer nicht! Hat weitreichende Bedeutung, Harmonie: Welt nur in Zahlen verfassbar, da

alles in der Natur in sich harmonisch ist und in Zahlen fassen lässt. Zahlen als AUSDRUCK der Harmonie (der Natur). Pythagoreischer Lehrsatz ist eine religiöse Erfahrung und keine Bestimmung oder Ausrechnen=> ist nicht Mittel zu einem Zweck dann etwas damit zu machen. Zahlen als Erkenntnisbestimmung und Arche! Damals war es Geheimlehre der Schulen und wer Wissen weitergab wurde umgebracht, meist erstochen.

13.10.2014 [Vorsokratiker 2. Welle Teil 1]

Zur Prüfung: Antwort steckt schon in der Frage, die sehr lange ist. Sollen eigene Gedanken, Überlegungen,... vorbringen und nicht bloße Wiederholung der Folien!

Auf Moodle gibt es die Folien vom letzten Mal und heute ☺

@Arche: Ursprung, Anfang, Prinzip, Leitung (bei uns kommt das Wort Monarchie daher!). Alle vereint eine Fragestellung, die wir bis jetzt hörten: was ist das Prinzip und Ursprung des SEINS. Alle machen Erfahrung, dass es etwas geben muss und von wo herkommen muss z.B. eigene Erfahrung, dass man ist, doch was berechtigt einem das zu sagen? => Frage der Arche=> was berechtigt uns zu sagen, dass wir oder etwas ist? => gab dann sehr verschiedene Antworten und Ansätze, die die Frage zu beantworten. Beispiel Wasser, das wir zum Leben brauchen, daraus etwas entsteht z.B. Pflanze und daher Urprinzip sein könnte. Anderer sagte wieder, dass man nicht etwas Willkürliches hernehmen kann (Anaximander oder wie man den schreibt, kritisierte Thales oder wie der heißt) und sagte, dass man es nicht Willkürlich bestimmen kann, sondern dort ist, wo man nicht etwas Bestimmtes hat, also unbestimmt ist und keine Bestimmung hat, unbegrenzt ist, unbegrenzbares (apeiron) und ist somit Prinzip für ihn, da es schrankenlos ist und nicht wo hineingehört. Wir sind also auch nicht apeiron. Durch Unbestimmung ist es bestimmt, da es alles ausschließt, was es aber ist, kann man nicht sagen, nur, was es nicht ist=> negative Ausschließung. Nächster sagte, dass es Mischung sein muss und Luft bei ihm dann war, aber nicht in der Form Luft, wie wir sie kennen=> ist einerseits bestimmt und unbestimmt in Form sein, dass es Bestimmung aufnimmt. Luft meint er bestimmte Ausdünnungen und Verdichtungsformen?.

?: Arche ist theologisch zu bestimmen, aber nicht durch Mythos, sondern müssen überlegen, was Prinzipgöttheit sein kann, nicht dem Menschen nachempfunden, sondern muss unbestimmt, ungestaltet und über alles erhaben sein.

Pythagoras: Zahl. Nur das ist, was sich berechnen lässt, alles andere ist nicht. Zahlenmäßige Harmonie.

Die Zweite Welle der Vorsokratik: Fragte weiterhin nach Arche. Neu ist, dass wenn man nach der Arche fragt, man beansprucht, dass man etwas wissen kann z.B. was Ursprung ist=> müssen so etwas wie Wissen haben oder könnten so etwas haben=> ign schritt weiter und meinte, dass wenn man so ein Prinzip finden will, muss das Prinzip auch davon geleitet sein=> Wissen muss auch von der Ursache kommen und Wissen von etwas ist ja auch etwas=> nicht nur Naturbeobachtungen machen und sagen, dass es Urknall war sondern mitreflektieren, wie wir zu einem Wissen von allem kommen können, beanspruchen können, dass wir etwas wissen=> Frage nach dem WISSEN rückt in den Vordergrund!

Heraklit von Ephesos

Oft als ?Antipoden? bezeichnet, sind sie aber nicht laut Vortragenden. Wurde der dunkle genannt, weil nicht viel überliefert wurde und in Rätselsprüchen, Paradoxien, sprachlichen Verstellungsfiguren philosophierte. Hat mit dem Inhalt seiner Philosophie zu tun und wie er aussah, weiß man nicht. Bekanntes Zitat von ihm ist „der Krieg ist der Vater aller Dinge“=> Dingbegriff war damals aber unbekannt in der Antike, und stimmt so nicht, besser „Der Krieg ist der Vater von allem, der König von allem“. Setzt an Anaximander und seinem apeiron an => unbestimmte Prinzip, das über allem liegt, negiert wird, kann man nur sagen was es nicht ist und nicht, was es ist. Kosmos („Weltall“) und Krieg bei ihm wichtig. Wir unterscheiden uns vom Zimmer und der Bank, auch unterscheiden wir uns von unserem Herz, das sich wieder unterscheidet=> Gegensatz und Widerspruch sind bei ihm das Prinzip=> ist nichts Neues, hörten wir schon früher. Neu ist, dass er nicht sagt, was das widersprechende ist und sich auf das Unbestimmte einlässt, sondern widersprüchliche Bewegungen die wir als sein kennen nicht abstraktes Prinzip ist, über das ich nichts sagen kann und somit unbestimmt ist, sondern ist bestimmter Bewegung, in dem sich der Widerspruch ständig zur Anschauung bringt=> nennt der Logos! Logos bedeutet bei ihm, dass die widersprüchliche Bewegung aussprechen kann und nicht sagen muss, dass es unbestimmt ist und so sein lassen muss, sondern aussprechen kann, weil das Sprechen selbst ist (im umfassendsten Sinne gemeint, also Beziehung, dass ein Seiendes zu einem anderen Seienden eingeht und somit Kommunikation ist). Dass es überhaupt etwas Unterscheidbares gibt und nicht eins ist. Zugleich dass es etwas gibt das ist, sich unterscheidet, aber auch gemeinsam teilen, dass sie sind und Einheit ausmacht, da durch den Widerspruch das Sein ergibt. Alles ergibt sich aus Widerspruch, sinuläres gibt es nicht sondern nur gemeinsam. Blitz des Widerspruchs zersprengt alles und macht Widerspruch und überwindet somit den Widerspruch, da alles ist und somit auch nicht widersprüchlich ist, da es ist und das andere auch ist=> Gemeinsamkeit. Alles ist in Wirklichkeit zugleich eins (hen panta einal) und ist dadurch eins, indem es sich widerspricht. Alles ist eins, was im Widerspruch lebt=> Widerspruch und Einheit brauchen einander und sind immer gemeinsam da. Heraklit holt das Sein ins Apeiron herein und haben die Unbestimmtheit des Apeiron nicht mehr. Indem es sich widerspricht, ist es eins, Vereinheitlicht indem es sich widerspricht=> nennt er zusammen Logos, also das Gesetz des Seins sehr einfach ausgedrückt. Beschreibt nicht mehr die Arche äußerlich, sondern das eigene Sprechen ist selbst so ein Widerspruch und Einheit, ist auch dadurch. Alles Widersprechende, das ist die Erkenntnis. Nicht wie zuvor abhalten von Widersprüchen, sondern hier umgekehrt, genau durch den Widerspruch gibt es alles. Hat nicht Angst vor Widerspruch, sondern gewährt ihn und liebt auch den Selbstwiderspruch. Anan erschöpft sich der Logos, das zugleich auch Wissen und Erkenntnis ist und ist Vollzug des Widersprechenden. Apeiron ist ein Identisches, mit sich widersprüchliches Prinzip. Ich sitze auf der Bank, ist widersprüchlich laut Heraklit, da man sagt, dass man nicht die Bank oder die Atmung ist, sich dadurch unterscheidet, Beziehung aber dazu herstellt und darin wieder eins sind aber auch unterscheidet=> beides ist. Panta rhei: alles fließt: Flußleere, dass alles in Bewegung ist und sei, auch die Blöcke auf die wir schreiben bewegen sich z.B. wenn man den Block 100 Jahre liegen lässt zerfällt er=> ist ständigen Widerspruchsprozessen ausgesetzt, weil er im Fluss ist, wie alles andere auch. Allgemeingültiges Prinzip und Arche ist somit das Widersprechende/ der Widerspruch. Was ist in dem Zusammenhang Wissen? Das Thematisieren und Bewusstwerden der Widersprüche=> aus allem wird und und aus allem wird eins. Das Eine ist der Widerspruch, und damit ist die Beziehung gemeint, vor allem die zwei Bezogenen, das man dafür braucht=> ein Eines gibt es nicht sondern ist immer Zwei. Hat man A=A hat man nicht ein A sondern 2, die man als Ident erklärt. Aus allem wird eins, da man überall den Widerspruch antritt und auch braucht, um sich von anderem zu unterscheiden. Die Widersprüchlichkeit ist die schönste Harmonie=> ist dann am stärksten, wenn sie sich NICHT zeigt! Allgemein: das, was allem gemein ist/

allem gemeinsam ist. Wenn wir von einem Widerspruch wissen, thematisieren, erkennen, aussprechen, dann ist es so, wie wenn wir eine Krankheit wieder gesunden, schaff die Erschöpfung tilgen,...=> wenn das passiert, wir vom Widerspruch (Paradoxon) wissen, dann entsteht der „Logos des Weisen (Logos)“, da er sich auf sich selbst verweist und haben keine Beziehung mehr in Form eines Widerspruchs. Widerspruch steht zu sich selbst und verschwindet dadurch, haben wir bei Aristoteles dann glaube ich später wieder. Deswegen meint Heraklit, dass wenn wir einen Widerspruch thematisieren und erkennen, er zu sich selbst steht und schwächer wird=> ein Selbstwiderspruch wird aber wieder selbst ein Widerspruch=> haben dann wieder kein Problem, bsp „ich sitze hier im Hörsaal“=> wir wissen etwas, dadurch verschwindet aber nicht der Widerspruch, da wir wissen, dass wir hier sitzen und nicht wo anders sind und dadurch ein anderer Widerspruch entsteht=> dadurch dass man das tut (Widerspruch erkennt und dann zu sich selbst steht), entstehen neue Widersprüche in der Transformation, sprechen, Logos,.. der Weg hinauf und hinab ist daher der selbe ;) Das Wissen ist nichts anderes als das Einstimmen in die Logik der Widersprüche=> wenn wir etwas wissen, widersprechen wir einer Sache, dadurch, dass wir von ihr wissen=> wie das Widersprechen dann aussieht, hängt natürlich vom konkreten Wissen ab. Harmonie im Widerspruch bleibt den *polloi* (den vielen) verborgen, damit meint er die Masse und meint das abwertend, da sie nicht den Logos hören, obwohl er ihnen täglich begegnet. Sie (die Masse) wenden sich sogar dagegen und wollen den Widerspruch nicht haben, ist bei uns heutzutage auch so. Logoshass und dadurch Hass auf Wissen. Sichern sich ab, indem sie sagen, dass alles passt, keine Probleme gibt und macht sondern nur Menschen Probleme verursachen, die vom Widerspruch reden und ihn erkennen. Verlassen sich also auf große Namen und deren Meinungen=> daher meine der Prof, sollen wir nicht glauben was Heraklit sagt, denn er ist auch ein großer Name und sind dann auch einer der Maße, die auf jemanden hört :D

In ethischer Sicht: Im Widerspruch zum Schwarz sein, ist kein Exklusivrecht, man wird nicht als Weiser geboren, sondern ist eine Entscheidung, die getroffen wird. Leitfigur bei Heraklit sind Augen & Ohren=> stützt man sich darauf, tauscht Meinungen auf, sucht man nicht das Paradoxe auf, strebt nicht zu sich selbst in Widerspruch zu geraten und ist somit *polloi*. Das Sich-Widersprechende stimmt immerzu mit sich selbst überein: homologein (Logos steckt drinnen), macht sich mit der Bewegung gleich, stimmt sich mit ihr ein, dadurch, dass man mit sich selbst im dauernden Widerspruch steht. Nur darin zeigt sich die Arche, durch aufhalten im Widerspruch und im Logos sein. Die Arche ist nichts mehr, das wie Wasser oder Luft beschrieben werden kann, sondern ist eine Erfahrung, von der wir machen und lassen es in unser Denken hinein, Wissen selbst wird in den Sog hineingesogen was wir wissen. Ständiges Einstimmen mit dem Widerspruch, neues aufsuchen von Widerspruch,.. Kosmos hat dies auch in Form einer Pulsationsbewegung.

Parmenides von Elea

Zweiter Vertreter der Zweiten Welle, erster war zuvor Heraklit. Man eignet Wissen um das Prinzip wird selbst vom Prinzip selbst aufgelöst und nicht zufällig dazugenommen. Mein eigenes Wissen, Sprechen muss selbst teil sein. Fragt, wie Wissen und Logos zusammenfindet, also Sprechen über all die Dinge dazu kommt, in den Widerspruch darüber reden zu können und von den Dingen begründet wird? Kann nicht vorausgesetzt werden sondern sich zeigen, da setzt Parmenides an. Zuvor muss der Logos in den Widerspruch einstimmen, bei Parmenides nicht, da er nicht wo hinkommen muss, da das Sein mit dem Gewusstsein nicht zusammengeschweißt ist, sondern sind immer schon identisch. Denken/ Wissen und Sein sind das selbe (und sein Grundsatz). Identität im Widerspruch, dass man vom Sein weiß, muss nicht ständig hergestellt werden wie bei Heraklit, sondern der Grundzusammenhang ist immer da, denn genau das bedeutet, dass es etwas IST. Wissen und Sein sind ident und Grundlage dafür, dass wir über

ads Sein sprechen können, weiß gewusst zu sein. Was muss wissen (und somit auch Denken) und Sein sein, wenn es identisch ist? => zentrales problem der Philosophie. Setzt wieder beim Begriff des allgemeinen an! Ich brauche etwas, das allem gemein ist, wenn ich von ihm beginne, bereits zu ihm zurückgekehrt bin=> muss etwas finden, dass ich nicht erreiche sondern bereits bestätigt wird, dass es da ist=> bestätigt, dass etwas immer ist und nicht erst gemacht werden muss=> apriorie war damit gemeint und von ihm entdeckt ;) Kreisgang, um Wissen und Sein auszudrücken, schauen wir uns jetzt genauer an: Identität von Wissen und Sein ist nicht einfach da, sondern muss auf eine eigentümliche Art und Weise erungen werden (weit weg vom Pfad der Menschen)=> „es ist, und es ist nicht, nicht zu sein“=> Wir haben die Identität von Wissen und Sein (Wissen=Sein) die wir nicht herstellen müssen, sondern muss immer gegeben sein, Sein muss nicht gewusst sein, sondern das Wissen auch gesehen. Man muss sein (Selbstbezug des Seins) das immer da ist, da das Sein für sich erst thematisch wird, wenn es sich auf sich selbst bezieht z.B. in Form von Leben. Beispiel „Die Tafel ist grün“: mit dem Satz sprechen wir nicht über die Tafel, sondern auch über das „grün“ sein, die „Tafel“, aber vor allem über das Sein in Form des Wortes „ist“. Das Sein ist dann die Tafel die da ist, Wissen ist dann die Bestimmung in Form der Selbstbestimmung des Wissens. „Ist“ als Selbstbezug aufs Wissen. Sein bezieht sich auf sich selbst. Arche ist das Sein für ihn, und nicht z.B. der Logos, die Luft,...! Sein bedeutet für ihn der Selbstbezug (glaubst du nein, wobei einai DAS SEIN bedeutet und gleichzusetzen ist), Sein hat keinen einzelnen Bestimmung und bezieht sich auf sich selbst und ist das Denken. Alles was ist, ist Selbstbezug. Wenn es etwas ist, sagt es schon, was Sein ist. Das Sein kommt aus sich selbst und stammt nur aus sich selbst=> das aus sich selbst herstellen aus sich selbst findet sich im Denken wieder=> durch Denken thematisieren wir, dass das Sein auf sich selbst bezieht=> Sein ist, von sich selbst zu wissen!=> Betrachte mit dem Denken das Abwesende als ebenso felsenfest anwesend=> da es ist, ist es Selbstbezug. Selbstbezug des Seins. Wir sind also alle Selbstbestimmtheiten des Seins. Insofern ich denke, beziehe ich das Denken auf sich=> Selbstbezug=> gibt kein anderes Denken als das, was auf sich selbst bezieht. Denken bedeutet Bezug auf sich selbst, als Geruch, Geschmack,... Sein bedeutet nicht, dass man etwas berührt und anfassen kann, oder sinnlich wahrnehmen kann. Was ist allem gemein?=> der Logos=> dadurch wird dynamisch die selbstbezüglichkeit des Seins festgestellt. Was allem gemein ist, ist für Parmenides interessant: Seiendes ist nicht hervorgebracht, unzerstörbar, einzig,... Wie können wir aber behaupten, dass z.B. der konkrete Bleistift das Sein ist, die Tafel auch, ich auch,...? Muss noch etwas anderes dahinter stehen, besprechen wir das nächste mal. Haben Erkenntnis, dass die Tafel grün ist und können es nur sagen, weil es schon vorher so ist und ist. Wissen ist mit sich selbst zusammengeschlossen=> Wissen vom Zusammenschluss von sich selbst=> was ist es, etwas zu wissen=> Selbstbezug des Seins=> ist Denken, das sprechen darüber,...=> wenn wir vom Sein sprechen, was ist dann selbst das Sprechen, muss selbst sein=> Selbstseiendes. Das Sein ist die absolute Identität mit sich selbst und ? ist dann wiederum das Denken? Wir blähen das Sein auf, wenn wir z.B. über die grüne Tafel sprechen, platzt aber nicht, da es das ganze Sein ist=> ist alles, was es gibt und nicht räumlich gemeint, sodass es Platzen kann=> Seiendes ist etwas, das ist z.B. ein Tisch. Beim Satz zuvor mit Tafel ist uns egal, ob die Tafel wirklich grün ist sondern das Wort „ist“ ist für uns interessant=> Seiendes=> allgemeiner Selbstbezug des Seins, den wir denken=> Problem, dass jedes Seiendes zugleich das Sein ist=> wissen es nicht genau=> was wir über die Tafel sagen, „Zu Sein“ bedeutet, dass die Tafel grün ist und wie kann der Kugelschreiber anders bestimmt werden, indem es z.B. rot ist? Dann kann man also alles sagen, was man will und ist Selbstbezug=> Parmenides sagt, dass das passt :D

Archilles und Schildkröte: Achilles läuft gegen sie um die Wette und gibt ihr Vorsprung. Achilles muss also weiter laufen bis zu der Stelle, wo Schildkröte war und kann Schildkröte nie überholen, da sie immer weiter vor ihm sein wird=> kann man nur kommen, wenn man sagt, dass das Sein kein Kontinuum ist.

20.10.2014 [Vorsokratiker 2. Welle Teil 2 & Sokrates Teil 1]

Wiederholung

Sein ist abstrakt und leer, vergleich mit bestimmungsloser Kugel, ist eins, unzerstörbar=> negative stimmungen, weil man nichts positives sagen kann.

SEIN ist unbestimmt und kann alles annehmen (Tafelbeispiel)

Zenon von Elea

Viele Selbstbezüge des Seins sind Irrtum. Kann man immer nur verweisen, indem man Widersprüche aufbaut. Das eine Sein kann man nur vergleichsweise aufzeigen und aufzeigen, dass es nicht vieles ist.

Schildkröte und Rennen: Das SEIN ist nur momentan und in sich abgeschlossener Momentanabschnitt, jeder Augenblick im Lauf ist eigene SEINS-Einheit=> können über die SEINS-Einheiten nicht hinausgehen.

Empedokles von Agrigent

machte damals nicht die große "Schule", und brachte sich angeblich in einem Vulkan ums Leben.

Wenn man über das Sein sprechen könnte, könnte man nicht verschieden darüber sprechen wie die Philosophen davor. Müsste allgemeine, anerkannte Theorie geben wo alle sagen, dass das wahr ist. Sprechen kann nicht das fassen, was wir versuchen zu fassen, alles ist eine Metapher. Wenn wir über das Sein sprechen, sprechen wir nur vergleichsweise darüber, jeder kocht seine Suppe, aber alles ist nur ein kleiner Teil des Ganzen. Nur hinweisende Metapher, was alle machten. Mit "Seiendes" verweisen wir z.B. auf etwas, was wir nicht ausdrücken können=> ist laut ihm anmaßend, sich über das Sein auszulassen. Get nur darum, wer die schönere Metapher erzählt.

Er verwendet die Metapher von Liebe und Hass: leicht zu verstehen ;) Strebt zusammen, auseinander, mischt sich, trennt sich,... versucht allen recht zu geben und einfach zugängliche Metapher zu erstellen. Sehen Wunder und sollen nicht versuchen, möglichst logisch füreinander zu sein. Die Sprache selbst ist bei ihm wichtig.

Diverses

- Atomisten: mit Atom meinen wir heutzutage was anderes als damals!
- Leukipp: Wissen nicht viel über ihn und das was wir wissen, wissen wir über Demokrit!
- Massen: Anhäufungen. Dinge und Massen wie wir sie kennen, existierten damals nicht!

Demokrit

Atome: das, was keine Teile mehr hat

Atome: bestimmungslose Einheiten.

Atomanhäufungen sind nicht materialhaft. Auch hören, sehen, Tisch... sind Atomanhäufungen. Haben wieder gewisse Verdichtung. Seiendes und Denkendes sind spontane Anhäufungen und zufällig. Versuchen Sehen, hören,... zu beschreiben aber könnte auch anders durch den Zufall sein. Wissen von dem Sein ist Atomanhäufung=> in Wahrheit wissen wir nichts, können nur zufällig beschreiben, wie sich die Atome angehäuft haben, was dahinter steckt, wissen wir nicht. Können nur beschreiben, wie jetzt das

seien aussieht, daher wissen wir nicht, wie es wirklich ist. Resultat der Atomanhäufungen: unsere geistigen Prozesse. Wahrheit ist uns unzugänglich da unsere Erkenntnisprozesse nur das Ergebnis der Atomanhäufungen sind.

Queitismus: zurückhalten, nicht freuen, weil alles zufall überlassen ist und wir selbst nur zufällige anhäufungen sind und zusammentreffen wieder zufällende Zusammentreffen sind. Sollten lernen, den augenblick zu erkennen, wenn die atome günstig stehen und "zupacken", sonst raushalten. Lernen den richtigen augenblick zu erkennen, erkenntnisprozesse also auszubilden, wird durch die Bildung (bei ihm) garantiert=> Bildungshumanismus, der hier schon aufgezeigt wird.

[ab jetzt Punkt 3: Logik und Ethik]

Vorher waren wir überall auf der Welt, jetzt dann Greichenland.

Wissenschaft, Kunst, globaler Austausch,... Bildungsbewegung (Sophiesten) .

Anaxagoras

ER hat die Philo angeblich nach Athen geholt ;)

Eigentlich gibt es eine allgemeine arche nicht, sondern es haen nur bestimmte Ursprünge des SEINS=> arche ist der zahlen nnach unendlich, gibt unendliche Anzahl an Ursprünge. Je nachdem wie sich das Sein im Logos bestimmt, gelangt es auch zur Arche. Srepchen kommt nicht aus sich heraus! Man kann vielseitig über das sein sprechen, daher gibt es auch viele arche. Rückspiegelung dessen, was man begründet hat. Alles hat an jedem Anteil=> zu sein bedeutet, an einer bestimmten ??? entworfen zu sein. Entwerfen ist nicht beliebig (also gegensatz zu den Atomanhäufungen)=> erfolgt Prinzip (Mischung von Wissen und Sein), das nicht Teil des Seins ist. Nous ("Geist", "Denken", "vernunft",...) ist nicht teil der bestimmenden arche=> alles ist ein ding mit eigenschaften und was kein ding ist, kann nicht sein. Können verschiedene arche des seins haben und bestimmen z.b. zahlen, objekte, außer nous. Durch Nous kommt das gleiche und gleiche zusammen. Nous ist so etwas wie das allgemeine design der vermischung. z.b. Ding mit eigenschaften oder alle Zahlen. 2 erschieden arten der arche. nous. Rückspiegelnder zusammenhang zwischen arche und on (seiendes ? sein?)=> diese kreisbewegung, auch wirbel bei ihm genannt, kann man selbst niemals bestimmen=> Problem=> wir müssen anerkennen, dass es da ist=> arche ist geistig bestimmt, mehr oder weniger (das seiende ist dafür geeignet vom nous herumgewirbelt zu werden)=> woher die eignugn dafür kommt, wissen wir aber nicht. Als Geist aussuchen, wo ich meine arche haben will (z.b. zahlen, objekte). In allem was es gibt, ist das nous enthalten. Rein werfen eines Steins in den Wirbeln nennt er ? Erkenntnis ?

Nous ist für ihn nicht ein Kreis, sondern "Wirbel" bzw verschiedene Kreise, die Ansammlung wiederum von Kreisen sind=> es könnte alles auch ganz anders. Arche bleibt draußen und kann man nicht erreichen=> kann eigentlich nur negativ bestimmt sein.

Sophisten

Kaste von gebildeten. In Athen passierte im 5 Jhdt viel, Perser, Spartaner, diverse Kriege,... Eher über Tagespolitik reden, was macht guten Politiker aus, wie guten Vortrag halten,... rücken in den Vordergrund. Beschäftigung mit dingen, die die menschen mehr interessieren. und lassen sich dafür auch feiern und bezahlen. wurden "Popstars" mit antiken Athen, waren angesehen, viele wollten in die Lehre dort gehen, und die Sophisten hatten dann auch viel Einfluss.

Protagoras: Verstand logos anders z.b. Fähigkeit sich zu unterhalten. Es gibt immer mindestens 2 Seiten. Sophisten waren auch große Streitredner. Praxisbezug wichtig. Es ist nicht, wenn es nicht für die Praxis relevant ist=> man für grundlegende philosophische Prinzipien fruchtbar=> auch das jeweilige Sein ist anders, jeder hat seinen eigenen Zugang=> darüber brauchen wir uns nicht unterhalten sondern weg finden, trotzdem gut zusammenzuleben=> nicht Wahrheit so wichtig sondern zusammenleben und alles wie Religio, Recht,.. sind nur Konventionen. Haben auch verschiedene Sinneswahrnehmung und müssen uns darin zurecht finden und sind unser eigenes Maß. Brauchen dazu rhetorisches Geschick und Sprache. Der, der den anderen überzeugt, hat für ihn Recht. Wenn wir uns auf etwas einigen, dann "stimmt" das. Sein Grundannahme ist, dass alles subjektiv ist und man dadurch auch seine Allgemeinsätze z.b. mit Maß nicht zustimmen könnte, deswegen meint er wiederum, dass er eben uns davon überzeugen möchte. Geht immer um den schwächeren Logos zum stärkeren zu machen, durch bessere Rhetorik=> subjektive Eindrücke beim anderen auslösen, da alles Konvention und subjektiv ist=> alles ist gleich gültig und ungültig=> auch in ethischer Hinsicht ist nur das Recht und Unrecht, was sich durchsetzt oder nicht.

Gorgias

Ging vor allem gegen Parmenides vor. Wir können über das Sein, Wissen vom Sein, gegenseitiges Vermitteln von Sein ("sprechen") etwas sagen und brauchen es auch nicht=> ihm fiel auf, dass in den letzten 300 Jahren vor ihm alle darüber gesprochen haben, und immer unbestimmt blieb=> keiner konnte sagen, worin die Arche besteht=> alles ist abstrakt, leer, brauchen uns darüber nicht unterhalten und da es unbestimmt ist, ist es eigentlich nichts. Ist dadurch auch nicht erkennbar, Fehler der anderen Philosophen war, weil das Sein abstrakt und leer ist, kann man es nicht bestimmen und darüber sprechen=> alles was vom Sein wissen können ist, dass wir nichts wissen können=> können also jetzt über wieder interessantes reden ;) Mit Lebenspraxis auseinandersetzen. Begriff "Sein" bedeutet also nichts bei ihm. Sollten lieber auf Seele (mit Rhetorik) der anderen einwirken. Auch bei ihm Bildungsansprüche, Rhetorik wichtig,...

Diverses

- Lykophron: wollte das Wort "Sein" aus der Sprache verbannen.
- Prodikos: Benennung von Gegenständen
- Thrasymachos: Recht des Stärkeren, auch bei der Rhetorik
- Kritias: Onkel von Platon, daher wichtig
- Antiphon: Gerichtsreden von ihm überliefert. Zeno schrieb viel von ihm ab, vor allem auch von der Argumentationsstruktur. Schrieb nur Streitgespräche, Hauptwerk lautet "Wahrheit"
- Dissoi Logoi: Großer Grundsatz der Sophistik steckt drinnen. Rede (Logos) ist nur da, eine andere Rede neidzuringen=> general Traktat der Sophisten. Mit Worten umgehen lassen kann man erscheinen lassen, dass man sich auskennt :D (Zitat in der unteren Hälfte der Seite (Teil 3 Anfang des Blocks))

Sokrates

goldenes Dreigespann der Antike (mit Platon und Aristoteles). Von Sokrates selbst wissen wir nur durch andere, von ihm selbst nichts aufgezeichnet. Von Sokrates, Buddha und Jesus selbst haben wir nichts Schriftliches von ihnen selbst, trotzdem hatten sie vermutlich die größten Auswirkungen auf die Menschheitsgeschichte.

Sokrates war Sohn eines Bildhauers. Lebte fast sein ganzes Leben in Athen. Verwickelte Menschen in Gespräche, fragte sie was sie arbeiten, was das ist, und fragte dann nach z.b. was Gerechtigkeit ist, was

ein politiker macht=> immer ein überführtes Nichtwissen, was Tapferkeit ist, Gottesfürchtigkeit,... führte am schluss auch dazu, dass er umgebracht wurde :D War angeblich immer barfuß, hatte einen stab, nur ein hemd, immer schmutzig,...trotzdem schlossensich einige juneg adelige ihm an z.b. Platon.

Unterscheidet sich deutlich darin, wie er ans Philo heranging! "Ich war nie jemandes Lehrer". Griff hauptgedanken der Philovorgänger auf, baute aber kein theoretisches Lerhgerüst auf, schrieb Lehrbuch,... sondern philosophierte als ausgeführte Lebenshaltung! Nicht als PP an der Uni vorzutragen.

Ging nicht nach eigenen vorteil reich zu werden, berühmt zu werden, weise gehalten zu werden,.. Philo kann nicht Zweck darin haben, sich zu verkaufen und das eigene nichtwissne durh rhetorik zu verschleiern=> behauptet deswegen auch nie jemandes lehrers zu sein, da er niemanden aufforderte ihm zu folgen, sondern sie es freiwillig machten.

27.10.2014 [Sokrates Teil 2 & Platon Teil 1]

Wiederholung

Name Vorsokratiker historisch gesehen nicht treffend, da z.b. Sophisten größtenteils zu seiner lebzeit lebten bzw danach, aber andererseits auch treffend, da Sokrates sehr wichtig war und ist.

sprechen, erkennen, wissen und sein ist z.b. bei den griechen im "logos" vereint. Doch was bedeutet logos? Zieht sich wie roter Faden durch antike Philosophie, was genau das ist und beschäftigt uns somit das ganze Semester.

Sophisten: von wahrheits und seins-ansprüchen verabschieden, weil unsere erkenntnisse und versprachlichungsprobleme dort nicht hinreichen z.b. auch bei Wittgenstein dann, da sprache nicht hinreicht und wir uns eher damit beschäftigen sollten, was unsere sprache kann als das, was sie nicht kann. Wie mit versprachlichung andere zu überzeugen ist, interessierte dann die Sophisten (unter anderem).

Sokrates

Genau durch den Zugang haben Sophisten nur scheinbares, und kein richtiges Wissen. Ob man Sokrates zustimmen kann und was er meint, darum geht es heute.

"Ich weiß nichtwissend": Ich weiß das ich nichts weiß kommt aus dem MA Sokrates zusammenzufassen und in einem satz zusammenzufügen, sagte er aber so nie! Geht auf eine stelle zurück, die dann gekürzt wurde ;) Im Griechischen "oida ouk eido". Oida vergangenheitsform für "Ich habe etwas gesehen", wird oft als "ich weiß etwas" ausgelegt. Ganzer Satz bedeutet "nicht wissend" und geht um wissen, das sich nicht wissender weiß? (ich weiß nichtwissend)

Angeblich war Sokrates glücklich verheiratet.

Ich war nie jemandes Lehrer: Gegensatz zu Sophisten, die alles verstanden, jeden Lehren konnten, egal ob Politiker, Soldat oder Hausfrau. Sokrates wollte nicht lehren, sondern die anderen folgten ihm einfach und redeten mit ihm. Verdiente auch kein Geld mit Philosophie, was aber kritisiert werden kann, da ihm alles bezahlt wurde was er brauchte.

Ich bin kein Weiser: ich weiß eigentlich nicht, sah sich nicht als weiser ("sophos") und sprechen heute von Philosophie, wofür Sokrates verantwortlich ist. Wollte weisheit erlangen und nicht lehren! z.b.

wenn er nach Tapferkeit fragt, möchte er nicht den anderen im Dialog lehren, sondern selbst Schüler sein und wissen, was der Soldat mit Tapferkeit meint! So lange nicht geklärt ist, worin ein bestimmtes Wissen kommt und Gültigkeit erlangt, so lange ist Wissen auch nicht als Wissen anzuerkennen. Was Sokrates eigentlich fragte war, wenn ich bestimmtes Wissen habe z.B. weiß, was Tapferkeit ist, guten Menschen auszeichnet, worauf beziehe ich mich dabei? Wenn ich gewisses Wissen beanspruche, woher hat Wissen seine Bestimmtheit? Woher weiß ich, dass der HS hässlich ist oder was Tapferkeit ist? Woher kommt es? Er wollte raus finden, woher es kommt und das freilegen.

Er fragte plump, was das ist, was der andere behauptet z.B. was hässlich ist, was tapfer ist, ... sprich wenn du etwas behauptest/ bestimmte Bestimmtheit beanspruchst, woher hast du das Recht das zu tun und wie kommst du dazu, das zu tun? Wollte keine Beschreibung, DASS der HS hässlich ist und Beschreibung, was hässlich ist z.B. Schimmel an der HS Wand, hat mit echtem Wissen nichts zu tun, etwas zu beschreiben. Sokrates wollte wissen, woher das Wissen seine Bestimmtheit hat und das Muster (Paradeigma => wortwörtlich bedeutet es "das dazu gezeigte" / "das herbeispielende") wissen. Sokrates fordert, dass wir etwas dazu zeigen sollen, wenn wir von etwas sprechen. Das Muster ist die Antwort auf das, was das ist => Seinsbezug wird damit dann begründet => behaupten ein bestimmtes Sein => kommt aus einer bestimmten Tradition, jede Aussage, setzt einen Begriff voraus, was ist, das Muster. Beispiel es ist so, wie ich es empfinde und mit Eigenschaften belegen kann. Wenn etwas ist, dann ist es ein Ding mit Eigenschaften => Muster, das zugrunde liegt => was Sokrates vor Augen hat, wenn er von Wissen spricht, ist das Wissen NICHT ein äußerer Referenzpunkt ist, der von außen drauf schaut, also Inhalte, mit denen mein Wissen nichts zu tun hat und ich überblicken kann, Wissen ist von seinen eigenen Voraussetzungen immer ausgeschlossen, und ist somit für Sokrates keine Begründung z.B. beim HS, dass der HS hässlich ist, weil Farben nicht zusammen passen, da es nicht philosophische Begründung ist sondern subjektiv. Philosophische Begründung besteht darin, dass das Wissen, das wir beanspruchen zu haben, selbst Teil seines eigenen Musters ist, darum geht es Sokrates. Beispiel: Wie wird sprechen über Arche selbst von ihr "verursacht"? HS als Ding, das hässlich ist, ist Wissen selbst auch diese Eigenschaft und wird zum Auge, das den HS hässlich sieht. Jedes Wissen in seiner Bestimmtheit steht, Wissen nicht, das von seinen Aussagen und Erkenntnissen getrennt ist und darüber verfügt, sondern ist im eigenen Begriff, wie es ist zu sein, eingeschlossen => komisches Netz auf der PP => Wissen fängt sich selbst ein und kommen darüber nicht hinaus => deshalb fragt er nach dem Muster = Y welchen Begriff vom Sein wird also vorausgesetzt ("Was ist dein Wissen bei dem, was du sagst"). WAS IST bedeutet z.B. wie kann ich Gerechtigkeit wissen, wenn ich Wissen will, wie sprechen, wenn ich darüber sprechen will und sein, ...? Unersteht ihr also und wird nicht von dem Wissen generiert oder hervorgerichtet. Weil das Wissen nicht dieses Äußere draufschauen ist, sondern Wissen dasjenige Wissen ist, was für es bedeutet, gewusst zu werden. Wissen IST das, was für dieses Wissen bedeutet, GEWUSST zu werden. => "Wir müssen also nochmals von Anfang an beginnen" => bedeutet, dass wir etwas gesagt haben, wo wir das Paradeigma noch nicht freigelegt haben und so lange wir das nicht sagen können, so lange sich unser Wissen also nicht selbst wissen kann, wissen wir nichts! => Anspruch Wissen zu haben setzt voraus, dass wir wissen, was Wissen ist?

Müssen das freilegen, was das grundsätzliche Muster bezeichnet, also, was es bedeutet, etwas generell zu wissen. Tapferkeit ist nicht tapfere Handlungen aufzuzählen, also Sokrates fragt nicht nach Einzelbeispiele, sondern fragt, was Muster ist und immer vorkommt, also geht nicht darum, Muster zu verwenden sondern zu wissen, WAS das Muster ist => sucht also eine Bestimmtheit und das Allgemeine, das mich befähigt Beispiele für etwas zu nennen. Wenn wir überhaupt nicht unser Paradeigma im Sprechen und Wissen zeigen können, ist unser Sprechen nur ein Geplapper, was nichts sagt => "Kaffeehausphilosophie" ;) => bei ihm ist wieder der Logos, Bestimmtheit des Wissens und das man fragen kann, was ist,

ist unser sprechen und logos (bei sokrates ist Logos das sprechen) => im sprechen kann es zu seinem paradeigma zurückkommen, da es sich fragen kann, woher es kommt, was der tisch nicht kann, sonst könnten wir uns mit ihm unterhalten :D Das aussprechen nützt erkennen von wissen, logos, in sich ein Problem hat, denn was ist dann wissen? Selbstproklamierung des Wissens und somit sprechen. Das Wissen muss uns zusammengehen=> wenn es nicht passiert, hat kein philosophisches sprechen stattgefunden und somit auch kein wissen stattgefunden=> haben nur doxa, meinung=> Aporie: ausweglosigkeit/ Widerspruch/ unbegründetheit,... überall dort, wo wissen nicht selbst wissen kann, was wissen ist, haben wir mit aporie zu tun=> könne nicht begriff geben zu wissen=> Sokrates sieht sich deswegen auch als Stechmücke da er alle sticht.

Wenn wir die paradeigma nicht erreichen, aber wir nicht verloren und ist wichtiger punkt bei sokrates, denn dieses Moment der Aporie ist der entscheidende moment, sollen es nicht zurücklassen oder zur seite schieben, sondern sich der aporie aussetzen und den logos finden, das seinen eigenen paradeigma nicht erreicht hat! => ähnlich wie bei Heraklit? Ständig Aporie suchen um selbstbestimmung fortzuführen und danach weiter zu streben, was wissen ist. Auch Aporie taugt dazu und bringt uns voran und sollte man aufsuchen, da es das ist, was wissen zum wissen macht und durch die aporie durchgeht. => bezeichnet es als Maieutik=> Im Logos das paradeigma hervorbringen, also logosgeburt ;) Aporie ist also kein widerspruch, sondern aufsuchen und moment des "Geborenwerdens" eines logos=> Sokratisches gespräch z.b.

Elenchos: Widerlegungsrede, die sich sokrates andere hineinzieht. Ziel ist es, eine Aporie zu erzeugen und ist sein anspruch. Keinen ruhe geben, bis aporie erzeugt wurde. Es gibt keinen feste methode der philosophie (laut Sokrates) und kann es nicht geben, da jeder eine eigene Aporie hat und es keine fixe Ausgangsposition für Philosophie gibt, da das dann wieder sophisterei wäre z.b. auch logische Regeln kommen aus paradeigma heraus und gibt keinen allgemeinen methode das philosophische wissen anzuwenden, keinen fixen regeln zu philosophieren=> Ist alles dann relativ?=> NEIN=> Was ist also der schlüssel und wie muss man sprechen, nicht auf das paradeigma drauf zu schauen (über referenzpunkt) und andererseits wie kann man wissen beurteilen und der mensch ist das maß aller dinge=> Wie entkommt man den beiden entgegengesetzten denkweisen?=> laut sokrates einfach und revolutionär indem Sokrates sagt, dass nicht ich als Maieutik die Aporie gebäre, sondern der gesprächspartner, indem man in fragt und mit ihm gemeinsam rausfindet durch fragen=> Geht vom gegenüber der logos mit dem sein zusammen, das ist die wichtige frage=> deswegen lehrt sokrates auch nicht! Sokratische methode ist in summe also das fragen, und er gibt keinen antwort, er kennt nur fragen aber gibt keinen antworten. Daher für ihn wissen: Gehen deine Fragen (vom gegenüber) paradigmatisch mit sich zusammen oder enden sie in der Aporie? Sokrates kann also auch nicht methodisch vorgeben, wie man jemanden in die aporie drängt, sondern das gegenüber gibt die gestaltung der frage vor! Was und wie ich zu fragen habe, orientiert sich immer nur daran, was der andere esagt. In dem er sich mit den leuten unterhält und den modus des Nichtwissens setzen, probiert er, den logos als Maieutik zu heben und zu gebären. Er will im dialog herausarbeiten, was der andere behauptet und nicht, was er (sokrates) behauptet=> legt nahe, dass wissen eine logik folgt, die in sich zurückspiegelt, durch das sie spricht. Philosophisches sprechen ist nie ein sprechen über, sondern von etwas. Methode ist Elenchis, bei Sokrates, aber keine bestimmte methode! Ständiges anpassen des sprechens, nicht gegenstand anzupassen, ist für ihn elenchos=> wie kann man eigenes sprechen also durchführen, das es dem paradeigma angemessen wird/ Maßgabe entspricht und hervorgearbeitet werden kann=> Sein ist durch und durch Logos. Alles was wir sagen generiert ein Sein ;)

der Logos ist es, seinem eigenen paradeigma anzupassen. Ich weiß einerseits, andererseits auch nicht=>

Spannung=> im nichtwissen hervorarbeiten, was ich weiß. Sokrates behauptet aber, wenn er sagt, adss wissen immer ein bestimmtes Wissen ist, dass es dann eigentlich niemals das Wissen in der Gänze in den Blick kommen kann, da ich immer von einer Bestimmtheit herkomme=> deswegen wird Wissen immer einen Selbstwiderspruch führen, da man den äußeren Punkt nicht hat, sondern man auf etwas stößt, das nicht der Maßgabe des Paradeigma entspricht. Letztes Ziel der Philo ist nicht den allgemeinen Logos auszusprechen sondern ist behelf, etwas anderes zu finden=> führt nur dazu, dass das Sprechen, der Logos, sich selbst zurückzieht und man in eine neue Dimension kommt, Philosophie als Lebenshaltung und nicht als ausgesprochene Sätze=> kein Lehrgebäude (auch, dass er kein Lehrer ist), da er niemanden lehren kann und in der Philosophie auch nicht geht, können nur Lehrer für uns selbst sein. Das einzige, was man allgemein über den Logos sagen kann ist, dass er nicht allgemein ist!

Daimonion: Sokratische Lebensführung, Stechmücke die beständig sticht und ständige Suche nach dem Paradeigma. Standpunkt keinen Standpunkt einnehmen zu können ist aber auch allgemeiner Standpunkt und dadurch wieder problematisch=> gibt keinen abgeschlossenen Satz sondern geht ständig weiter, Aporie triibt uns wie Wasser gegen Fels ständig voran und Fels geht nie zugrunde ;)=> Ausweglosigkeit, sich aus ihr raus zu halten, ist nur wiederum Paradeigma (ein anderes) einzusteigen und dadurch wieder neues Paradeigma/ Muster=> kann man wieder erfragen und geht immer so weiter=> sokratisches Gespräch kommt per se nie zu einer Lösung und einem Ende. Man kann philosophisch immer weiter sprechen. => Ist sehr nahe am Heraklit, aber dort gibt es Abschluss (wo es dann wiederum Widerspruch gibt), bei Sokrates aber gibt es keinen Ansatz, der letztgültig ist sondern in der Aporie bewegt sich immer das Muster selbst mit, zeigt sich (das Muster) aber worin aporetisches Wissen besteht, muss sich im Logos herausarbeiten und kann man nicht einfach sagen=> Wo der Logos sein Problem hat, kann man nicht sagen z.B. wo Widersprüchlichkeit liegt=> daher geht es immer weiter und weiter=> daher interessierte er sich für lebenspraktische, ethische Fragen, da sich dort zeigt, dass die Aporie viele Zugangsweisen hat und sich vielseitig zeigt und Widerspruch nicht nur Widerspruch im Logos ist sondern Prinzip des Seins ist=> aufweisen und erkennen, dass das alles Formen des aporetischen ist (z.B. Zusammenleben, Religion, Politik) und viele Formen hat=> das Dasein der Aporie formt sich immer wieder als Paradeigma neu=> herauszuarbeiten ist der Sinn des Wissens. Wahrheit ist keine theoretische Qualität, die man ausspricht, in Urteile fällt, sondern Wahrheit in sich Gesamtheitlicher Lebenszusammenhang ist und nicht darin besteht, einfach nur teilweise Wissen wieder zu geben. Ständiges Aporie durchgehen ist Philosophie=> Logik und Ethik sind für Sokrates das selbe. Ein ethisches Leben ist dem des Logos.

Man kann keinen allgemeinen Aussagen machen (bezieht sich auf "Ich gehe jetzt, um zu sterben, ihr aber, um zu leben. Wer von uns das bessere Los hat, weiß allein Gott")

Platon

kritisierte, was Sokrates sagte. Wo haben wir eigentlich die tatsächlichste Aporie? Das aporetische Leben ist jenes, das was darüber hinaus treibt und müssen weiter handeln, leben, sprechen,... damit der Logos doch immer zu seinem Paradeigma zurückkehren kann=> was bleibt da vorweg/ draußen?=> was ist die absolute Aporie, zu der Sokrates nicht kam? Was ist eine wirklich durchgeführte Aporie, also Widerspruch? Eine eigentliche Aporie ist eine, die so aporetisch ist, dass sie sich aus dem aporetischen bewegt, und dadurch positives frielegt. Anders gesagt: Zweifel, der in sich selbst zweifelt und man nicht mehr zweifeln kann=> selbst der Widerspruch von sich selbst wieder ein Paradeigma/ Muster ist. In jedem Wissen ist ein Widerspruch enthalten, doch was geht verloren? Der Widerspruch wird selbst zu seinem Widerspruch geführt=> muss zu einem aus sich selbst widersprechenden Widerspruch kommen.=> Platon nennt es Negation von Negation=> bei ihm heißt es IDEE! Hat aber mit dem, was wir unter

idee verstehen, nichts zu tun, sondern kommt aus "oida" als Wissen hervor ;)

3.11.2014 [Platon Teil 2]

Platon: 427-347. "Man führt mich zum Agathon."

Höhle Gleichnis: geht um die IDEE.

Die Idee von der Theorie ist die sichtbare Gestalt (meinte eine Studentin).

Idee ist ein Urbild: Beispiel Haus: jeder hat ein Bild davon, wie ein Haus aussieht, kann aber verschieden dann bei jedem aussehen. Woher haben wir aber die Vorstellung wie ein Haus aussieht => von der Idee => Kartze beißt sich selbst in den Schwanz ;)

Idee vom Haus ist im Kopf und müssen es wiederentdecken. Seele kennt die Ideen und wenn die Seele in den Leib fährt, verliert es sie (?Amnesie?) und müssen sie wiederfinden => IST ABER ALLES FALSCH!!! Sollen alles vergessen, was wir über Platon wissen und entstand aus Problemen, die bei Sokrates entstanden und von dort dann weiter transportiert wurden. Platon hat nirgendwo gesagt, was die Idee ist, auch wenn das heute behauptet wird!

Seele und Leib ist viel schwerer und komplexer, als wir das lernten, schauen uns das Schritt für Schritt an.

Alle philosophischen Grundprobleme wurden bei Platon formuliert und gehen auf in zurück, fragt zu merste nmal nach Wissenschaft, Bedeutung zu Wissen und Sein, woher wir Wissen haben,... Welche Rolle spielt meine Handlung in der ganzen Misserie um Wahrheit? Was ist der Sinn von DaSein?

War Adelig, dachte an politische Karriere und wendete sich dann davon ab, wenn er Sokrates kennenlernte. Gedichte von ihm sind noch überliefert, auch wenn er viele verbrannte, als er Sokrates kennenlernte und dann nicht mehr viel von Kunst hielt. Grob im Jahr 409 lernte er Sokrates kennen. Tod Sokrates war 399 und da begann auch Platon sich auf die Philosophie zu konzentrieren. Manche Dialoge von Platon sind nur 4 bis 6 Seiten lang, andere hunderte Seiten, der längste ist der letzte mit grob 700 Seiten! Die ersten Dialoge haben mit Sokrates zu tun. Reiste auch viel und führte in in alle Länder der damals bekannten Welt, also auch Asien, Ägypten,... und interkultureller Austausch. Begann sich dann auch politisch zu betätigen, aber nicht als Politiker, sondern Philosoph. Wenn jede Kultur anders ist, wie können sie zusammen leben? => schrieb darüber und wurde auch in einem Staatskonzept glaub in Sizilien ausprobiert => wurde als Putsch angesehen => landete in Sklaverei => dort erkannte ihn jemand und kam dann so wieder "frei". Gründete später dann Akademie, aber anders als heute, da das Zusammenleben von Wissenschaftler war, so wie wir heute Uni haben, ist Aristoteles ;) Konzept der Akademie war dann populär, interkultureller Austausch, viele aus aller Welt zogen zusammen,... war aber keine Geheimlehre wie Pythagoräer, sondern offen und frei und kein Geheimnis. Probierte grob 20 Jahren wieder sein Staatskonzept, bekam wieder Probleme, wurde zu Tode verurteilt und kam durch seine Anhänger wieder frei. Später noch mal Versuch in Sizilien, unterstützt von Volk der Syrtaner?, aber passierte ihm dann nix, da er Athen nicht verließ sondern "Strohmänner" vorschickte ;) Starb 347, manche Quellen sagen 348. Akademie existierte noch grob 800 Jahre nach seinem Tod, aber hatte nicht mehr den Glanz wie damals.

Sokrates zeigte auf, dass wir alles was wir über das Sein zu glauben wissen, dass wir schlussendlich nur wissen, dass wir nichts wissen (oida ouk eidos => ich weiß auf nicht wissende Art => endgültige Wahrheit

besteht darin, dass es in einem Paradeigma (Muster/ dazugezeigtes) unreflektiert ist und bleibt=> müssen die unreflektierten Voraussetzungen herausarbeiten=> Wissen generiert nicht ein Muster um ein Faktum zu wissen z.B. hässlicher HS, sondern Wissen entspringt aus dem Muster=> Wissen über das Seiende, und das Wissen bezieht sich auf das Muster des Seienden=> Wissen selbst ist von dem Muster bestimmt, Muster zugleich sagt etwas zu Wissen. Müssen immer danach fragen, wenn wir Wissen beanspruchen, was beanspruchen wir, ????? Wissen IST. Wissen kann nicht aus Muster aussteigen und diese überblicken, wie das bei den Sophisten behauptet wird, Wissen bedeutet nicht die Welt zu überblicken, da man damit sagt, dass das Wissen so etwas wie Welt kennt und hat, hat also Muster Welt=> Begriff von Wissen steckt schon drinnen, wenn man z.B. Wissen in Form einer Enzyklopädie erschafft. => Wissen gibt sich immer seinen eigenen Begriff! Weiß sich selbst und gibt Auskunft darüber, was es ist. Kommen zum Wissen nur zur Aporie - Ausweglosigkeit/ Ratlosigkeit/ Faktischer Widerspruch/ Unabgeschlossenheit - da das Wissen so verfasst ist, dass es seinen eigenen Muster ausgeliefert ist und das Wissen etwas dazu zeigt z.B. Begriff Welt, wo man Fakten aufzählt aber nicht weiß, was "Welt" bedeutet=> Wissen wird über sich hinausgetrieben=> Kommt nie zu einem Abschluss als Wissen=> Wissen IST negativ (negativ nicht als Wertung sondern Wissen als etwas, das in anderen Worten keinen positiven Bestimmung hat=> komisches Sein, dass durch Muster erfangen ist und darüber dann sein Sein bekommt? Bin nicht sicher, ob letzter Satz stimmt!?)

Wissen wird nie eine allgemeine Form und Methode haben, laut Sokrates. Wissen ist ein Vollzug einer Lebenshaltung und nicht eine Theorie. Durch Wissen kann man nie sagen, was Wissen ist, sondern es nur vollziehen laut Sokrates.

Platon: Hätte Sokrates recht und Wissen wäre nur in dem Charakter verfasst, dann wäre Sokrates der einzige Philosoph den es gibt und könnten ihn weder zustimmen noch widersprechen, dann könnten man nur sagen, man schaut sich an, wie Sokrates gelebt hat und das ist Philosophie=> Platon sagt, dass das nicht geht und nicht dahinter zurück zu fallen sondern das Ernst zu nehmen von Sokrates und zu fragen, beim Satz "Wissen ist negativ", was dann mit dieser Behauptung ist=> wenn es aufgehen soll, muss man davon (negativ) ein Wissen haben und negativ muss ein Wissen sein, da Wissen ist dasjenige Muster, das sein eigenes Muster ist. Wissen muss sein eigenes Muster sein können. Eigentlicher Widerspruch ist jener, der sich selbst widerspricht=> Wahrheit=> eigenes Muster gibt und ist.

Könnten nicht philosophieren wenn Sokrates recht hat, da es kein Wissen gibt und alles nur aus Beobachtungen gemacht werden könnte.

Behaupten Wissen von sokratischer Dynamik zu haben, ist dynamisches Wissen, das sich ereignet=> lässt sich nicht in einzelne Sätze zusammenfassen sondern ist Prozess=> generiert eigenes Sein und ist Wahrheit. Keine Ansammlung an Sätzen. Eigentliches Wissen ist ein in sich zusammenhängender Prozess, das man nicht abgeschottet bei z.B. einer Prüfung aufzählen kann. Praxisorientierter Vollzug und Lebenshaltung, Wissen ist eine Art zu sein und keine Art etwas zu sagen oder "Gedächtnisnotiz" zu wiederholen=> Wissen ist spezielle Art zu sein. Ist bestimmte Art zu sein.

Wissen ist eine ganz spezielle Art von SEIN (Wissen des Seins). Wissen des Seins und Sein das sich weiß. Sein sind für Platon nicht Gegenstände, sondern Sein ist bei ihm Bestimmung=> man kann nicht davon ausgehen, dass es Sein gibt und was damit bedeutet wird. Wissen wir, was IST ist wenig. Wir z.B. meinen, dass der HS hässlich IST? Was genau haben wir beim IST vor Augen? Sein ist das, was wir durch Selbstbestimmung wissen, Wissen ist also Selbstbestimmung des Seins? Glaube ich? SEIN ist nicht etwas, was bloß gewusst wird sondern selbst etwas weiß. Das SEIN ist das Subjekt des Wissens und NICHT das Objekt! Sein ist nicht etwas, was beschrieben wird, sondern das, was jede Beschreibung erst das SEIN

gibt. SEIN ist das Subjekt und nicht das Objekt. Dieses seiendes wissen und wissen vom sein ist nichts anders als einheit von wissen und sein=> nennt er idee. Idee ist das sein, das sich selbst anschaut.

Platon macht den Ansprach, dass in dem SEIN bestimmt wird und sich auch selbst bestimmt und unter dem eigenen muster steht (siehe Sokrates). Das sein wird bestimmt und das bestimmte bestimmt, da es etwas ist das selbst ist=> muss selbst sein das bestimmen=> in selbstbestimmung muss es im modes der eigenen bestimmung sein, sonst wäre es nicht=>

Bestimmung '.

Bestimmung ist

Nimmt man beide Punkte zusammen: Bestimmen bestimmt, was es ist, bestimmt zu sein=> indem etwas gewusst / bestimmt wird, wird zugleich nicht nur das bestimmen bestimmt, sondern bestimmt was es bedeutet bestimmt zu sein. Es ist nicht von vornherein klar, was das bestimmen von sein ist=> bestimmt was es ist bestimmt zu sein und somit sein bestimmt. WWWTTTTFFFF :D hinschauen des seins auf sich selbst erblickt sich erst, indem es auf sich selbst und das sei anschaut=> zu sein bedeute nichts anderes als auf sich zu schauen, nennt man in der neuzeit ICH, damals aber logos, heutzutage Begriff.

Platon behauptet, dass die idee kein Haus oder Pflanz ist oder etwas der art, sondern IDEE ein hinschauendes, wissendes ist, in den prozess und dort erst entsteht was es ist hinzuschauen=> hinschauen ist aktive Bedeutung als etwas hin schauen=> sein, das sich selbst hin schaut!. Platonische ideen sind Hinschauungen des Seins. Sein wird selbst bestimmt. Wissen ist nicht etwas, was man aus dem prozess raus nehmen kann und kann man nicht definieren. Es gibt nicht eine platonische idee, sondern unzählige: Weil bestimmung in die sie geschieht immer unbestimmt ist und sich erst bestimmen muss, kann sie auf mannigfaltige arten bestimmt werden. Es ist nicht klar, was SEIN ist.

Was ist das problematische? Erst wenn der 3te Pfeil, der sich aus den anderen ergibt passiert ist, können sich die anderen ergeben=> ist nicht Ergebnis oder zusammensetzen, sondern die Voraussetzung=> Voraussetzung einer selbstbestimmten Selbstbestimmung ist das SELBST in der Selbstbestimmung=> können das nie mit Platon klären. Anders gesagt: warum bestimmt sich das sein selbst ist die frage schief gestellt, da man die frage stellt, man kommt schließlich nie hinter das SELBST in Selbstbestimmung. Was ist das SELBST in Selbstbestimmung, dass alles zu laufen bringt? Dass das so ist ist nicht hinterfragbar sondern erfahrung, die wir machen wenn wir fragen, wenn man fragt woher das Bestimmen kommt? Passiert immer, bevor die selbstbestimmung passiert=> bestimmung ist immer schon geschehen gewesen, sonst könnte man nicht bestimmen. ?Es ist immer geschehen dadurch das es sich vollzieht.?

Was ist diese Selbstanschauung/Selbstbestimmung des seins? Wie bestimmen wir sie? Der Vollzug ist die wahrheit, doch was ereignet sich hier beim Sein? Erkennen und was ist es, zu erkennen? NICHTS. unhintergebares nichts, das alles vorausgeht und im Sein eingeschlossen ist. Seienderweise Nicht-seiende.

Sollen nicht SEIENDES und NICHTS gegenüberstellen! Das sein ist eine Art des Nichts, platonische ideen sind gesicherter des nichts. Alles was uns seiend wird, ist ein affirmativer ausdruck des Nichts-Sein und auch wir sind alle herumlaufende Nichtsein. Hinschauen des Schauens auf sich selbst ist NICHTS.

Gibt KEINE Lehre der Ideen und kann es nicht geben! finden wir daher auch nicht in den Dialogen! Idee ist eine andauernde selbstbestimmungsdynamik. Die Wahrheit ist keine Lehre sondern ein Vollzug

10.11.2014 [Platon Teil 3]

Bezüglich Prüfung: bekommen ganze Fragenblöcke mit Antwort und müssen dann dazu unsere eigenen Gedanken schreiben. Wenn wir etwas nicht verstehen sollen wir nicht nur schreiben, dass wir es nicht verstehen sondern, warum wir es nicht verstehen, wie weit wir beim denken kommen und so weiter. Wir müssen begründen, auch wenn wir z.B. etwas verstanden haben ;)

Frage per Mail, ob man Platon nicht einfacher machen kann? Nein kann man nicht, da wir philosophieren, es nicht nur um Daten z.B. Lebenslauf von Platon geht oder über Philo zu sprechen, sondern es ums philosophieren geht und das nun mal nicht einfach ist.

Nun Wiederholung, über Prüfung werden wir noch ein paar Male sprechen, auch Beispielfragen ;)

Warum gibt es keine Ideenlehre Platons? Weil es keine Wahrheit gibt. Doch was ist Wahrheit bei Platon? ES ist Vollzug eines Widersprüchlichkeit, die es aber mit sich selbst aushält. Erinnerung an Sokrates, das jede Wissen in seinem eigenen Horizont/ Bestimmtheit (Muster/ Paradigma) gefangen bleibt. Beispiel hässlicher HS, wo wir als Muster voraussetzen einen Gegenstand eigenschaftlich zuzuweisen, setzen wir voraus=> Musterhorizont. => Können es nicht abschließen, da wir immer weiter nach Muster fragen und können es nicht einholen, da wir aus dem Wissen heraustreten müssten das nicht geht. Platon machte nichts anderes als zu sagen, dass das heraustreten geht, über die Dimension (die Sokrates nicht sah) des Selbstbezuges?. Wissen ist, dass wir über das Seiendes sprechen. Selbstbezug ist das Subjekt des Wissens und nicht das Objekt, wissen nicht Selbstbezug, sondern Selbstbezug weiß sich selber. Beispiel: Subjekt sagt etwas über das Objekt, können das aber nur z.B. sagen, dass es ein Sessel ist, wenn sich unser Wissen darüber selbst reflektiert (Bestimmungsbewegung bezieht sich auf sich selbst=> bestimmen auch immer, was Bestimmung ist=> Selbstbestimmung=> bestimmen mit was es ist bestimmt zu sein z.B. der Sessel.) => Können sogar das Objekt wegnehmen, da das Objekt schon das Bestimmen ist und z.B. das Sprechen sich selbst mitbestimmt durchs Sprechen => Selbstbestimmung des Bestimmens. Sein bedeutet erkannt zu sein. Wenn Bestimmung stattfindet und immer Selbstbestimmung ist, woher kommt die Bestimmung? Bestimmung bestimmt (erster Pfeil zwischen Subjekt und Objekt, was es ist, bestimmt (Pfeil von Subjekt zu sich selbst=> Selbstbezug) zu sein=> passiert nicht nur sondern ist auch immer passiert. Bestimmen als "Erzeugung" und "abgebildet was schon immer war". Gibt noch dritten Pfeil, der auf sich und in sich selbst verweist.

Bsp Sprechen: ist immer schon geschehen und bestimmt auch das Sprechende und nichts zu sprechen in der VO.

Was es war zeigt sich immer nur im Vollzug selbst. Ohne Selbstbestimmung spannt es nicht gegen sich selbst und war auch nie! In dem ich gerade rede, mache ich den Horizont erst auf und zwar Rückbezüglich von dem was ich hier tue (bestimmen was es ist bestimmt zu sein und bedeutet hat bestimmt zu sein) Zu sein ist?, weil es in der dreifachen Weise verfasst ist, das eigene Vermögen zu sich selbst zu sein.

Sich selbst bestimmendes Selbstbestimmen des Seins: NICHTS bzw. Nichtssein. Können es also nicht direkt erfragen was das B ist (B bestimmt, was es ist, bestimmt zu sein). Wir erkennen nie etwas Neues, aber da Sein immer etwas Neues ist (ist bei Platon kein Gegenstand sondern ein aktiver Operator und bestimmt sich immer neu, was Bestimmen z.B. bedeutet) und dadurch immer etwas Neues. Beispiel: was bedeutet es für den Sessel zu sein? Stecken immer ab, was Sein ist. Seiendes sind Geschehenes des Nichts bei Platon.

Sollen uns vom Resultatdenken lösen und Platon will das aufweichen und wirft es den Sophisten vor, dass sie von etwa ausgingen, wo es Resultat gibt und man dann darüber redet, davon ausgeht, sich da einig ist, aber Platon geht davon aus, dass man es erst freilegen muss und das nicht immer auf die gleiche Art und Weise. Wahrheit ist eine aber die Wege dorthin sind unendlich, ist bei ihm wichtig. Ideen sind mannigfaltig. Wäre die Wahrheit nicht eine, gäbe es nichts.

Sollen es nicht einfach übernehmen sondern ist nur das, was er adzu entwickelt hat. Dritter Pfeil ist Doppelgesichtigkeit durch die 2 "bestimmt" in dem Satz :) Sein ist nur eine Bestimmung der Bestimmtheit. Es ist nicht das letzte wenn man sagt "es ist" sondern gibt noch etwas dahinter. Nennt er das "Gute" bzw. Agathon. Wir können von Wissen, Wahrheit,... reden und sind "Sprößlinge". Jedes Etikett, das man als resultatergebnis draufklatscht auch NICHTs bleibt dahinter=> kann man nicht einfach in einem Satz ausdrücken, doch wie kommen wir zu dem Selbsthinschauenden Selbstbezug hin?=> die angemessenste Art dieses sich vollziehenden Hinschauens ist der Logos=> jedgliche Form von Ausdruck z.B. sprachlicher Ausdruck=> warum ist das so=> weil der Logos also die Art sich selbst auszudrücken mehr oder weniger angemessen ausdrücken kann (was wir heute machen)?=> Wahrheit ist kein Satz oder Ergebnis, das man in einer Tabelle aufschreiben kann oder Bild, Foto,... sondern Wahrheit ist der Prozess des sich auf eine eigene Art und Weise auszudrücken=> Angemessenheit des Sprechens bzw. Ausdruckes. => Zeugnis vom Absoluten abzulegen und nicht etwas zu erreichen=> das was man erreicht ist nur aufzuzeigen was hier passiert=> Platon unterscheidet zwischen althes (positive), alethesteron (komparativ (wahrerer)), und alethestaton (superlativ (das wahrste)) ?? glaub man schreibt die Wörter so??? Das was er sagen will (erster Pfeil) misst sich immer mehr an das an wie er es sagt.

Angemessenste Art (und somit wahrste) ist für Platon das sich ausdrücken (Logos), aber eine andere Art wäre auch der Herzschlag, gewandte Art, Haarwuchs. B ist weder noch. Einziges Ziel bei Platon ist die Wahrheit auszudrücken und nicht das Ergebnis. Jede Art des Sprechens ist ein vollgültige ? Art oder Selbstbezug? des Seins.

Dialogos: Diese sich selbst bestimmen des Seins und Selbstbestimmtheit ist immer ein Nichts/ Weder noch und nicht endgültig abschließbar und lässt sich nur im Sprechen der Gruppe aufzeigen. Angemessener ist KEIN Werturteil sondern das freigelegte sich zeigen kann und alle haben es auf das selbe abgelegt, die Wahrheit auszusprechen. Hinschauender Wahrheitsvollzug, der sich im Sprechen vollzieht ist kein isoliertes Ereignis für sich. Wir sind alle nur Aspekte der Bestimmtheit und brauchen dadurch den Dialog mit anderen.

Koinonia (?? glaub schreibt man so???): Gemeinschaft.

Eros: Philosophische Liebe. Platon schrieb auch deswegen Dialoge, bestehendes Fest, das nur in der Gemeinschaft der an der Wahrheit liebenden stattfinden kann. Worin besteht die Liebe?=> im Begehren des Guten=> mit sich selbst in 3facher Weise vermittelndes

Staunen: Haltung des Liebenden, Rest siehe Folien.

Dialog: in der Gemeinschaft der Liebenden, kann auch Sex sein, Betrinken,...

Philosophieren: unablässig staunen, nicht nur Effekt, sondern nur ein Aspekt=> in der Dunkelheit herumgewirbelt werden z.B. durch die 3fach Bestimmung. Wenn ich das Staunen verliere sollte man sich laut Platon fragen, ob man noch philosophiert.

Zu erkennen bedeutet sich zu erinnern. Wissen ist nicht das abbilden von etwas gegebenem, oder willkürlichen konzipieren vom neuen z.B. Konventionen was Wahr bedeutet, sind nur Aspekte=> stauende Wissen, des mit sich im Liebenden Dialog des Seins hat den Modus der Anamnesis, rest siehe Folien. Erinnern uns an etwas, was schon immer Bestimmtheit des Seins war (erkenntnislogischer begriff und damit nicht Gedächtnis wie wir es kennen gemeint!).

Das Wissen aktualisiert sich das, was es immer schon bedeutete zu sein. Beispiel Webbrowser: Webseite wird geöffnet, im Hintergrund ändert der Programmierer die Webseite, wir sehen sie aber noch nicht aktualisiert sondern erst, wenn wir es aktualisieren

Anamnesis: jetzt beginnt wieder etwas, was die ganze Zeit geschieht. So funktioniert Erkenntnis auch für Platon.

Wir sind von etwas bestimmt dessen Vollzug wir erst freilegen (im Dialogos).

Logoi: Dialog. Sprechen nur ein Bild aus. Für Platon ist auch Wissenschaft zu einem Teil immer nur ein Mythos. Es kann nie einen resultatabgesteckten Logos geben. Jeder Art von Logos wird bis zu einem gewissen Grad immer nur ein Mythos sein, auch seiner. Mythos nicht als Märchen, sondern dass jeder Logos auch vorläufiger Logos bleibt => Graduierte Entfesselung zur Wahrheit => staunen über den Seins-Rahmen und nicht über Einzelphänomene=> sein ist immer fragwürdig und unbestimmt (nennt er phainomenon). Jede schriftliche Ausführungen ist für Platon nur behelfsmäßig und vorläufiges Spiel=> in Büchern werden wir niemals die Wahrheit finden=> er (Platon) ist selbst Ausdruck des Eros des ständigen Begehrens der Seins-Bestimmung und ist dann nie das was man sagen mag sondern geht dann wieder mit dem Weitersprechen weiter. Seien Dialoge sind Übungsstücke oder Pflanzensamen, die in die Seele ausgestreut werden und an der Seele liegt, die Pflanzen zu lassen=> nicht ein fertiger Baum=> Platon wählte die zweitbeste Fahrt, da der Rest im Dialog der Liebenden stattfindet. Platons Dialoge sollen uns aufzeigen was wir selbst in ihnen lesen wollen. Philo ist Art und Weise SICH zu üben. Philo ist nicht eine Lehre die man übernehmen kann, oder Buch das man lernen kann, sondern Lebenshaltung => Einüben in das, was man vorher nicht genau sagen kann, was es ist.

trachten nach dem Sterben => strebt nicht nach Vollunendlichkeit sondern alles ist endlich und Wissen von unserer Endlichkeit. "Ich weiß nichtwissend" (bei Sokrates). Philosophieren bedeutet seine eigene Endlichkeit zu wissen. Sich hingeben an die eigene Endlichkeit ist Ausdruck des Logos=> Leben, das sich mit seiner eigenen Endlichkeit ständig umgeht. Der einzelne Mensch besteht in der Idee=> gerechtes Leben ist das 3fache bestimmte (aus sich selbst (Sein), gemäß (Wahrheit), sich selbst (Wissen) ????? oder ist die Stelle weiter unten gemeint in den Folie ???)

Gewaltenteilung geht auch auf Platon zurück, siehe Folien. Wozu sind die Institutionen da? Gerechtigkeit (sind alle 3 Institutionen zusammen) ist für ihn jeder einzelne von uns, Gerechtigkeit bedeutet für ihn wo jeder Individuen sein können und nicht, wo wir institutionalisierte Funktionalisten sind (z.B. Studenten, Bürger,... und so weiter) Hängt bei ihm mit Bildung zusammen, ob es funktioniert (Dialogos).

Man kann nicht nach Platons Erkenntnistheorie oder Ethik fragen, Staatskonzept, sondern nur nach seiner Philosophie fragen, da alles nur wiederkehrender Ausdruck seiner Philosophie ist. Verleitet man dann durchs auseinanderreißen, da alles eigentlich ineinander übergeht. Zitat am Schluss (allein auf einer Folie) war der Abschluss :)

17.11.2014 [Aristoteles Teil 1]

Aristoteles ist der zweite (glaub nach Platon), der uns bis heute am meisten mitprägte.

Begriff Ethik, Politik,.. geht auf ihn zurück.

WAR kein Athener, was damals novum war, da Philosophie mehr in Athen konzentriert war. Wanderte dann aber nach Athen. "Stagairit" ist ein Name, der oft in der älteren Liteartur für Aristoteles verwendet wurde. Thomas von Aquin nannte Aristoteles nie beim Namen sondern ?Philosophus?. Ersten Kontakte mit Wissenschaft hatte Aristoteles vor allem mit Naturwissenschaft und Medizin. Was wir heute über Aristoteles wissen ist aus seinen persönlichen Schriften für Vorträge, sprich "Notishefte" und Paragraphenfetzen. Hunderte Bücher soll er verfasst haben, auch wenn da Legendenbildung mitspielt ;) Aristoteles liebte angeblich Goldketten, Goldringe, Parfüm,... und ist nicht der typische "Philosoph". War sonderling unter den Philosophen, auch in der Akademie. War eher der "Nerd" der in der Bibliothek war, viel las und nicht so sehr mit Platon mitging=> machte ihn damals in der Akademie unbeliebt. Das was er damals veröffentlichte, ging alles verloren! Hatte später dann Lehrtätigkeit und nach Tod Platons führte das zu erbitterten Kämpfen in der Akademie, da der Nahfolger von Platon gesucht wurde=> Machtkämpfe, bei dem Aristoteles oft attackiert wurde, da er als Lieblingsschüler Platons galt=> Aristoteles verließ die Akademie=> Aristoteles reiste dann sehr viel und kam an den Hof des Makedonischen Königs. Kam so auch zu Alexander den Großen (damals war er noch sehr jung, glaub grob 13). Gründete später dann seine eigene Akademie, was neu war, da es nicht eine Akademie gab, wo alle Philos zusammenkamen, sondern jeder Philo hatte dann seine eigene Schule, nannte er damals Lykeion=> Modus wie heute und nicht so wie bei Platon, wo man herum ging, sondern klassischer Vorlesungsbetrieb wie heute! Aristoteles hatte dann auch eine der größten Privatbibliotheken der damaligen Zeit und galt als reich. Starb vermutlich an Speicheldrüsenkrebs.

Vor allem bei Aristoteles sind die griechen Begriffe im Original wichtig und können oft nicht 1:1 in andere Sprachen übersetzt werden.

"Seiendes wird vielfältig ausgedrückt, aber immer in Hinblick auf Eines", im Original "to on legetai [ist Logos] pollachos". das Seiende, also alles was ist. Versuchte das zu versprachlichen, was bei Platon vorkam=> versprachlichung nennt er episteme (heute nennen wir das "Wissenschaft").

Platon: Zusein bedeutet nicht als Ding vorhanden zu sein, sondern zu sein ist eine bestimmte Tätigkeit, die wir an den Tag legen=> Tätigkeit "zu sein" bedeutet Tätigkeit, die nur darin besteht, sich selbst zu bestimmen=> sein ist kein Ding, Eigenschaft, Gegenstand,... sondern sein sein ist das, was sich selbst bestimmt=> sein sein ist das, indem es spricht, immer über sich selbst spricht. Zu sein bedeutet Selbstbestimmung von sein (Wissen/ Idee). Es bestimmt nicht nur das bestimmen sich selbst, sondern sagen aus, adss zusein bedeutet z.B. ein HS mit Eigenschaften zu sein=> Sein hat immer eine Bestimmtheit und über das Sein kann man nicht wie über Gegenstand sprechen, sondern liegt immer in einer Bestimmtheit vor=> nicht nur zu sein wird bestimmt, sondern es wird auch bestimmt, was Bestimmtheit ist. Selbstbestimmung des Seins bedeutet, dass es sich immer selbst bestimmt, zugleich aber selbst rauskehrt was es beudeet bestimmt zu sein.

Aristoteles: Das Seiende wird in vielerlei Weise ausgesagt z.B. als Bewegung, Ding mit Eigenschaften, Ursache-Wirkung.. und immer in Hinblick auf Eines, es selbst!

Seiendes (dasjenige, das ist) spricht, wird vielfältig ausgedrückt. Bewegung (Pfeil von sich auf sich selbst. Selbstbestimmung des Seienden) hat er im Auge. Hatten wir eigentlich bei ? Parmenides?. Was

ihn unterscheidet ist nur das wörtchen "vielfältig" im Satz! Sein BEDEUTET immer zu sagen was sein bedeutet, ist nicht von vornherein klar=> ist Aufgabe der Wissenschaft. z.B. Was bedeutet es Seiendes auszudrücken (muss auch Seiendes sein)? Sprechen über Seiendes ist niemals sprechen über Seiendes sondern aussprechen des Seienden. Selbstbegründung des Wissen. Wissen, das sich selbst begründen kann, zu versprachlichen (also Wissenschaft, da Wissen nicht auf Autoritäten zurückgreift. Letztbegründendes Wissen).

Wissenschaft, die das Seiendes als das was es ist anschaut=> DIE Wissenschaft schlechthin. Was ist das Sein von etwas, das ist? Das Seiendes als Seiendes betrachte und nicht unter bestimmter Hinblicknahme z.B. sich bewegt, Farbe, Gegenstand, ... nennt er "Erste Philosophie", Metaphysik, aber Name kommt nicht von Aristoteles sondern wurde erst später kreiert (Bücher von Aristoteles wurden kategorisiert, einige passten nicht rein, wurden gesammelt und hitner Bücher über Physik gegeben=> Metaphysik entstand als Name).

Ousia: Wesen, "Substanz", Essenz,... korrekt übersetzt die Seiendheit=> was das ist, besprechen wir jetzt :) ? So viele Arten der Seiendheiten gibt es, so viele Seiende gibt es? "To Ti en [war/ ist gewesen] einai [zu sein]", zu deutsch: was war es einem Seienden zu sein. Was bedeutet es einem Seienden zu sein? Begriff von sein manifestiert sich (Seiendheit) z.B. in dem ich die Computermouse so nenne. Aristoteles trennt in Seiendem und Seiendheit. Sein ist, das sich in seine selbstbezug selbst verursacht. Sich absolut selbst bestimmt und dadurch Selbstbestimmtheit selbst bestimmt und sagt was es ist selbstbestimmt zu sein. Etwas das ist, ist immer etwas, was sich selbst bewirkt hat. Selbstbewirkung hat schon IMMER stattgefunden da es bedeutet, zu sein. Sein ist kein Ding, Gegenstand,... sondern sein ist Tätigkeit der Selbstbestimmung und dadurch bestimmt sich die Selbstbestimmung erst in ihrem sein! Ich kann nicht sagen, was Selbstbestimmung ist, bis sie sich vollzieht=> kann nicht sagen, wie das geht, gedacht wird, verstanden wird,... sondern man kann es nur verstehen, indem man es vollzieht und macht=> kann man nicht beschreiben wie Gegenstand und umgehen wie Instrument, sondern ist absoluter Vollzug!

Aristoteles wirft seinen Vorgängern vor, das Sein immer schon wie ein Ding bestimmt wurde, also bedeutet zu sein immer schon als Seiendes gefasst wurde. Beispiel mit Kugel, Widerspruch, Luft, Wasser, Feuer,... => die Mächte den Unterschied nicht zwischen Seiendem (dasjenige, das bloß nur ist) und seiner Seiendheit (dasjenige, das ausmacht, dass es ist)=> Seiendheit (energeia= am Werk sein= sich im Werk befindliche= das WIRKLICHE) ist kein Seiendes sondern Tätigkeit und man kann nur aussagen, dass sich etwas abspielt aber man kann Seiendheit nicht von Seiendem trennen! Was es bedeutet "zu sein" kann nur durch die Seiendheit abgeleitet werden und energetisch (am Werk selbst) abgeleitet werden. zu sein bedeutet für den Sessel etwas anderes (als zu uns) und zugleich auch.

Vollendetheit: alles was IST, ist vollendet. Nennt er entelechie (das ins Ziel gekommen sein). Indem etwas ist, ist es schon entelechie und stimmt mit sich selbst überein. Zu sein (on) bedeutet zu erläutern und erkennen, was dem Seienden bedeutet hat zu sein=> indem es das tut, bestimmt sich daer Selbstbezug selbst als Seiendes das wiederum etwas ist=> wenn das passiert, indem der Selbstbezug passiert, muss er Schritt für Schritt zu sich selbst führen=> Gelungensein bedeutet Schritt für Schritt herzustellen, was das gelungen sein bedeutet => ist nicht gegeben sondern Selbstvollzug=> alles was ist ist ein Selbstvollzug=> haben kein Seiendes als ruhenden Gegenstand. Selbstvollzug z.B. in der Zeit, Zeit ist aber nur eine Variante des Selbstvollzugs die sich andauernd entwickelt, was es selbst ist. (Platon) Bestimmtheit bedeutet zu bestimmen, was Bestimmtheit ist und ???... nennt Aristoteles dynamis: zu sich selbst im Modus der Mächtigkeiten bleiben und auch etwas anderes sein zu können. Schritt für Schritt in eigene

erkenntnis erlangen. Seiendes kam schon immer in das Ziel sich selbst zu rekonstruieren, wo es herkommt. Es bestimmt sich überhaupt erst was bedeutet bestimmt zu sein. Wenn wir über Seiendes sprechen müssen wir immer beachten, in welcher Hinsicht wir das meinen: dynamis, *energeia* und *entelechia*.

Wie komme ich dazu, ein Wissen/ Erkenntnis des Seienden zu beanspruchen, also zu sagen, dass MEIN Wissen ein ebendieses Sein seiender Selbstbezug ist (punkt zuvor)? Sich selbst bedeutet sich selbst in Werk gesetzt zu haben. Telos (Zweck/ Ziel) hat nur einen Zweck, sich selbst. Telos des Seienden besteht für Aristoteles in den 3 Dimensionen. im vollen Sinn ist nur das wissenschaftlich erkannte (für Aristoteles). Sinneswahrnehmung ist z.B. es nicht für Aristoteles. Wenn wir versuchen etwas zu wissen, versuchen wir keine Meinung, Gefühle,... zu haben sondern nur so, wie Aristoteles es mit dem Seienden meint => was ihm bedeutet zu sein => nennt er *kinesis* => sich auf sich selbst hinzubewegen => das Sein in seiner Erkenntnisleistung bewegt sich auf sich selbst hin.

Hyle: Kontingenz bzw. Tatsache, dass etwas ist, auch immer etwas anderes sein kann. Ist der Motor des Wissens, die Tatsache, dass man sich auch immer irren kann ;) also ich nicht automatisch weiß :) "Materia" oder "Stoff" als Übersetzung, aber sehr schlecht übersetzt. Ort wo die Pluralität entsteht, spricht die Verschiedenheit :)

Das Selbstbestimmen des Seienden, wo sich herauskehrt, dass sie selbstbestimmen selbst etwas ist, ist dann die Frage, was das Selbst in Selbstbestimmung ist und was wir meinen mit dem Selbst in Selbstbestimmung => was ist das, was vollzogen wird? Was ist das Selbst, das sich aktiviert? Eidos (Hinsichtnahme, hinschauen) entsteht die Wissenschaftlichkeit, ist das Wissen in aller mannigfaltigen Formen => Subjektivität und das, wenn wir ICH zu einem sagen. Selbst in der Selbstbestimmung bedeutet, dass das Seiende in seiner Selbstverursachung in sich in 4facher (Telos, Kinesis, Hyle, Eidos) Weise sich dann weiß => Von sich selbst zu wissen bedeutet "ihn zu wissen in mannigfaltigen Formen" => Selbstbezug, dass als SELBST existiert. Selbstbezug der als das was es ist und Seiendes Wissen auf sich selbst bezieht. Wissen bedeutet Selbstbezug, der vollendlicher Selbstbezug ist, als das existiert, was es ist => das Wissen ist nichts für sich selbst sondern ist das, als was es sich in Werk setzt => jeder Spruch von uns generiert SEIN. Indem ich einen Stein weiß, ist der Stein in gewissermaßen ich und ich der Stein => zu sich kommende *energeia*.

Was ist es SELBST zu wissen, den es muss selbst sein => wurde von Aristoteles kritisiert, dass das davor nicht beantwortet wurde. (Ist Tätigkeit des Wissens und purer Selbstbezug). "Die Substanz [das Sein] ist Subjekt [ICH als Ichheit, ein SELBST zu sein]" (Hegel). Ist Prinzip und Ziel zugleich. Sein bedeutet, sich auf die Wissenschaft hinzubewegen => von sich zu wissen bedeutet also zu sein => von sich selbst zu wissen teilt allen die sich selbst wissen => Wissen muss auch selbst ein Seiendes sein um zu sagen, dass es ist, muss also die Bewegung auch selbst sein => sich Stufe um Stufe zu selbst zu entwickeln und letztendlich im Gipfel Wissen von sich selbst zu sein ("Noesis Noeseos"). Als andere das ist, ist nur in relativer Art das was es ist => ist geringerer Stufe von Wissen, das zu sich selbst strebt. Sessel z.B. ist Wissen aber noch nicht als Wissen sondern in Form von Ding oder Herzschlag ist höherer Selbstbezug als Sessel oder Atmung von uns ist auch mehr Selbstbezug als Sessel aber noch kein Selbstbezug. Alles also ist, ist also eine bestimmte Stufe in der Rangordnung des Sein, höchste Rangordnung ist keine "Substanz", sondern Wissen, das von sich selbst weiß => damit beginnt UND endet alles! Entwarf somit auch indirekt Hierarchien mit z.B. in der Gesellschaft, 3 Gewalten. höchste Bestimmung des Menschen ist für ihn Wissenschaft zu betreiben, das Seiende in seinem Sein zu erkennen => zeichnet

den menschen auch aus, gibt aber auch Abstufungen. Einzelnen Wissenschaften und einteilungen gehen auf Aristoteles zurück: Poetische (herstellende) wissenschaften, theoretische (sind die höchsten, vor allem Philosophie) und praktischen?

Theoretischen: haben keinen zweck außer sich, praktischen (z.B. rechtssprechung=> will etwas anderes erreichen als z.B. sich selbst zu erreichen) haben ihn immer außer sich.

Kinesis ist bewegung aber nicht nur im ort, sondern entstehung, Physik (alle Naturwissenschaften, stehen hoch bei Aristoteles), vergehung,... Physiker, Chemiker,.. beobachten alle das Seiende aber Selbstreferenz-Bezug fehlt dort, da das nur in der Philo ist. Psychologie damals (was das Subjekt selbst für sich bedeutet) gehört auch dazu. Betätigte sich auch in den ganzen Wissenschaften selber z.B. Frösche, Schlafen, Weltkarte die er erstellte,... theoretischen Wissenschaften heißen so, weil sie mit der Theoria (anschauen, betrachten) zu tun haben (Seiendheit). Wissen ist theoria bzw was es Seienden bedeutet zu sein.

24.11.2014 [Aristoteles Teil 2]

Aristoteles (oder doch Sokrates, der das sagte?): Alle menschen streben von natur aus nach Wissen=> Wissen aber nicht als aufzählen von fakten oder Millionenshowwissen.

Wiederholung Aristoteles und was Wissen ist: Wissen bedeutet auf gewisse art und weise zu sein und sich selbst zu wissen.

on: Das Seiende. Zu sein bedeutet ausgesagt ("gewusst") zu sein in vielfacher weise ausgesagt zu sein=> in allen vielfachen weisen des Seins werden dennoch auf ein einzige ausgesagt das immer gleich ist, nennt aristoteles ?usia?, dass das ist, was dem Sein sein IST zu sein=> Sein des Seins=> jedes seiende drückt aus, was ihm das sein war (was es ihm bedeutet hat zu sein, immer schon)=> zu sein bedeutet einblick zu geben was es immer schon bedeutet hat zu Sein. 3fache Weise auf sich bezogen: Erheben wir seinsanspruch machen wir das auf 3facher weise: on (was sein bedeutet ist in ihm manifestiert. Das Seiende ist am werk (energeia=> im Werk insetztheit. ON ist nix anderes als inwerkgesetztsein des Sein. Darin splittet sich das Seiende in die nächsten 2 Punkte), dynamis (möglichkeit/ Vermögen ("Vermögung" genau übersetzt), dass das möglich ist), entelecheia (Voraussetzung, Durchführung und ? in einem ist=> ins Zielgekommenheit.)=> Seiende ist ein Bewegung der 3 Dimensionen. Zu sein bedeutet ins Werk gesetzt ????? . ?usia? ist kein Punkt in dem 3 Aspekten sondern die 3-Einheit, das jedes Sein ist. ?usia? muss selbst sein und nach eigener Maßgabe verfasst sein und sich auf sich selbst beziehen und dem 3 Punkte entsprechen=> muss auch so sein eigenes Sein stiften=> unser Wissen ist selbst ein Seiendes und muss das alles mitmachen=> Selbstbezug der ?usia? nennt er Noesis (übersetzt Wissen, wortwörtlich Denkung).

Wann ist denn dieses Wissen? => wenn es gewusst wird. Dieses Wissen ist nur, dadurch das es gewusst wird=> wieder Tätigkeit und KEIN Zustand, Ding, Nebel der nicht erklärt werden kann=> tätigkeit, die er ?usia? nennt. Wissen ist natürlich nicht das einzige, was es gibt sondern nur die ?usia?, die zu sich selbst gekommen ist. Sessel ist ?usia? die vor uns steht, aber ist kein Wissen. Wenn Aristoteles von Noesis spricht, meint er nicht den menschen, sondern das Wissen, ob das mensch ist oder sonst etwas, ist ihm egal, sondern darum, noesis zu sein und ist NICHT gleichzusetzen mit Mensch-Sein oder Mensch-Form, kann auch der "Mann im Mond sein"! energeia energetisiert ihr eigenes sein=> nennt er wissenschaft. Wissen ist die höchste Form des Selbstbezuges. Höchsten Wissenschaften für Aristoteles sind zugleich die ?usia? in der eigenenergetisierung. Selbstbetrachtungen des Seins ist z.B. auch

geschichte, aber Selbstbetrachtung des Seiens seiend ist nur die Philosophie da sonst alles nur Abbildwissen ist, begrenzt ist und wo Anfang und Endet. Ist also nicht das absolute Wissen (Das Wissen vom Wissen selbst). Theoria ist nicht nur von der Praxis unterschiedenes abstraktes Denken sondern das letzte Ziel und erstes Ziel jeder Praxis. Jede Praxis, egal welcher Form, hat ein theoretisches Ziel, die Betrachtung und Schau der Ousia => alles hat das Potential der Wissenschaft.

Praktische: vollziehen auch die Ousia aber Begründungsbedürfnis bleiben, sagen "da fängt man an", haben da ein Prinzip und bauen darauf an? Begründung nicht in sich selbst sondern wo anders z.B. Ethik bei Aristoteles, ist aber keine Moralphilosophie! Inhalt ist stattdessen wie der Mensch der Ousia gemäß leben kann? nicht Ousia als Wissen sondern als Lebensvollzug => Tugend => geht nicht um einzelne Handlungsregeln sondern Lebensvollzug => Ganzheitlichkeit gelegte Haltung. Sei das, was du im innersten Kern bist und halte all das ab, was dich davon abhält das zu sein was du im innersten bist => dadurch sind wir dann auch glücklich. Glück bedeutet zu sein, wer man ist. Und wie findet man heraus, wer man ist? Bei Aristoteles über die 3-fachheit von vornherein ;)

tugendhaft: Sich niemals strikt auf etwas zu isolieren oder stehenzubleiben. Tugendhaft ist, der allem voran dauernd die Frage stellt und sich selbst als Hauptaufgabe erlegt und erfährt. => Der nicht glaubt, dass es ein Ding ist ;)

Aisthesis ("Sinneswahrnehmung") und Noesis ("Denken"). "Das ist so" ist böse für Aristoteles und gibt es nicht => bedeutet sonst nur "on" aber nichts mehr und das auch nicht vollständig. Auch erkennen des richtigen Augenblicks (Vermögen in uns das uns aufklärt, ob der richtige Moment da ist) zählt für ihn zur Tugend dazu, auch wenn das heutzutage nicht mehr drinnen ist.

Poietischen Wissenschaften: herstellendes Wissen. Nicht Selbstzweck.

Praktische Wissenschaft: Ziel, zeitliches Ziel zu vollenden (Lebensvollzug). Haben die Ousia als Momentaufnahme.

Rhetorik: Verschiedene Seiten miteinander zu vermitteln. Überzeugendes in einem erkennen.

Poetik: ist am weitesten von der Philosophie entfernt, nur Nachahmung der Ousia?

Egal welche Form das Wissen annimmt, es wird immer vermittelt. Was ist Vermittlung? Ist die Grundfrage der aristotelischen Philo. Für Vermittlung Beziehung einsetzen und haben das, wo er hin will => Selbstbezug und Selbstvollzug z.B. auch vom Sessel => durch anschauen des Sessels sind wir seiender Selbstbezug des Sessels => verschiedene Ausprägungen davon, die wir als unterschiedlichen Wissenschaften dann haben.

Wie kann man einen Modus der Versprachlichung finden, dass das Eine (das 3-fache) als Seiend auszudrücken? Logik der 3 Seiten (des 3-fachen) zu vermitteln als eines und Selbstbezug => Syllogismus/ logischer Schluss (erkannt wird, was das Seiende in seiner Identität mit sich ist). Logischer Schluss ist die Versprachlichung von $\tau\epsilon\alpha\ \nu\epsilon\mu\alpha$? => Grundlegendstes Seinsprinzip von allem. Schluss als Selbst-erkenntnis des sein => Das sein finden, das nicht nur ist sondern ausdrücken zu sein, 3-facher Selbstvollzug zu sein => Erkennen/ Wissen für ihn. Das sein das erkennt (per Selbstvollzug (energeia) mit Ziel auf sich selbst ($\tau\epsilon\nu\tau\epsilon\omicron\epsilon\chi\epsilon\iota\alpha$?) sein eigenes Vermögen zu vollziehen ("dynamis"))

Alle Philosophen sind wahnsinnig. Sokrates ist ein Philosoph => was ist der Schlusssatz => Sokrates ist

wahnsinnig.=> Aristoteles sagt, dass wir solche Aussagen ständig vor uns haben. Welcher Art sind solcher Aussagen und was passiert? Was tut das Sein? Erster Satz ist Selbstbezug, 2ter auch „...=> Der Begriff Philosoph verschwindet oben und wird durch den Begriff "ist" (im schlussatz) ersetzt=> egal was wir sagen und welche Sein wir meinen, meinen wir immer etwas bestimmtes, was in dem Sein ("ist" am schluss) nicht mehr aufscheint. Begriff Philosophen setzt sich zu sich selbst in einen Vollzug und vollzieht den Schluss=> macht es möglich schluss zu machen=> Der Philosoph als Mittelbegriff spielt rolle (bei der 3-fachkeit) der energieia (ins Werk setzen). Indem energieia das tut (selbstestimmung des seidens) sagt das seidnes zugleich auch, was es ist selbstbestimmt zu sein z.b. ding zu sein (z.B. Freundschaftsbeziehung Prof und Sessel <3) => das verschwindet dann aber=> hat Voraussetzung in sich ("Muster")=> Sokrates uns wahnsinnig hat nur sind darin, wie der "Philosoph" dazu im Bezug steht=> Ist im schluss ist der verweis auf den Philosophen. Bedingungsrolle fragt nach der dynamis, sie können niemals nach der energieia fragen, da die immer schon verschwunden ist, wenn man den schluss vollzogen hat und fragt man nach der neergeia, landet man bei der dynamis ("wie kam man dazu das zu sagen", also den schlussatz). Indem ich nach dem frage, was energieia tat, wie konnte sie das tun=> da man nach dem dynamis der Energieia fragt, passiert mit der energieia etwas, da man sie nicht mehr als energieia vor sich hat sondern wird zu entelecheia=> also energieia, die nach ihrer dynamis fragt (also nach den eigenen Bedingungen) (?energieia ist also die Vergangenheit der dynamis?).

Woraus resultierte mein wissen? Vermitteltheit jedes Seienden auf seinen Spuren zu kommen, ist Philosophie (und logischer Schluss). Alles fragen per se ist ein Fragen nach dem Mittelbegriff, bei uns nach dem "Philosophen". Was hat "Sokrates ist ein Philosoph" vermittelt? => Spiel geht weiter=> nicht eine Aussage sondern gesamten Konnex kann so "befragt" werden und nicht von oben nach unten, sondern auch von unten nach oben.

Beispiel "Sokrates stinkt" steckt das Sein im Stinken und entspricht Sokrates Sein! Im Griechischen funktionieren die Beispiele auch besser, da es dort das "ist" auch sonst nicht gibt sondern in der "eigenschaft" drinnen ist.

Er kennt 3 Schlussfiguren, wir nahmen jetzt eines durch ;)

Das Seiende ist für Aristoteles das Resultat von Bedingungen und die machen wir durch Schlüsse=> Schluss ist der Nachvollzug des Zusammenkommen von ????. Beweis muss irgendwann ein mal stehen bleiben und da geht Aristoteles von Platon weg. Muss Decke vom Schließen geben. Da wir schon immer geschlossen haben schlussvoll gesprochen haben, können wir das alles machen was wir jetzt in der VO machten (laut Aristoteles). Prämissenrekonstruktion.

Wir fangen in der Philo nicht mit Definitionen an sondern mit sich selbst ergebenden Prämissen und haben aufgabe nach den mittelbegriffen von allem was man sagt zu fragen.

Kategorien: Jene Bestimmungen, von denen eine zu beweisende Syllogistische Rekonstruktion überhaupt erst möglich sind, die maßgebenden ? des Syllogismus. Erstes ist die Seieinheit selbst (Ousias). Sind in sumem 10 Mittelbegriffe die ausdrücken, was Mittelbegriff IST. Als erkennen beruht auf vorausgehendes wissen, Mittelbegriffe=> Wissenssachft ist das Wiederentdecken des bereits gewussten (?Anamasis? bei Platon)=> weiter und weiter aktualisieren was es immer schon bedeutet hat zu sein=> sich selbst dynamisch auf die eigene entelecheia zubewegen. Es selbst, also das wissen, ist seinen eigene fähigkeit und muss im eigenen vorausgehen zeigen, dass es die eigene ? immer schon hatte.

Was ist dieses Wissen das zeigen kann, dass es zu sich selbst die Fähigkeit war? Das sich also nicht

selbst syllogistisch begründen kann? Das ist das = Zeichen des Wissen mit sich selbst. Wissen also, dass sich nicht selbst widerspricht=> bedeutet für ihn: dasjenige Wissen, das seiner eigenen Bedingungen widerspruchsfrei rekonstruiert und dadurch zeigt, dass es als dieses widerspruchsfreie Wissen (entelecheia) zu sich vermochte (dynamis)=> legt fest über Wissen und Wissenschaft... Frage nach Bedingungen und zeigen, wie es dazu kam, dass es ist=> Paradigma der Wissenschaft. => Stab über Seiendes gebrochen, denn was bedeutet es dann zu Sein? Zu sein bedeutet ein widerspruchsfreies Sein zu sein=> widerspruchsfreies Resultat von Bedingungen. Bei Platon gab es genau diese Dimension des Sein, dass Aristoteles jetzt rauswirft, da es Widerspruch ist und man die Bedingungen nicht rekonstruieren kann. Wissen ist nur das, was sich widerspruchsfrei als Resultat rekonstruieren lässt. Aristoteles bleibt dadurch aber selbst stehen, genau das, was er nicht mochte. Bis heute streben wir danach: Wissen ist das, was sich als widerspruchsfrei aufzeigen lässt und versuchen Widersprüche aufzulösen=> Wurde somit Vater der Wissenschaft=> dadurch kann man sagen, dass die Neuzeit der Wissenschaft mit Aristoteles beginnt=> leben in einem Druck und durch Aristoteles Zeitalter.

1.12.2014 [Hellenismus Teil 1]

Nach Aristoteles' Explosion, da Philosophie aus Athen raus ging und in die ganze Welt ging, ist auch Alexander dem Großen geschuldet, da er griechische Denkweise in die Welt und andere Kulturen brachte=> fruchtbringende Debatten, die dann auch entstanden, nennt man "Hellenismus"

Hellenismus hielt grob 700 Jahre. Überlieferungslage ist beim Hellenismus schlechter als bei z.B. Aristoteles oder Platon, da sich das erste Mal philosophische Schulen entwickelten, die in Konkurrenz zueinander waren. Hellenismus umfasst nicht nur griechische, sondern auch römische Philosophie (der griechischen Philosophie).

Übersicht

Hellenismus teilt sich in 7 Bereiche/ Schulen auf:

- Sokratische & Kynische Schulen: meint, dass nah ihm Fehler gemacht wurden und man dahin zurück geht. Kynisch kommt das Wort "zynisch" auch her
- Die Akademiker: rascher Niedergang und Platons
- Peripatos und Aristotelismus: gehen herum (waren nicht an einem starren Ort) und waren große Reisephilosophen.

die anderen 4 sind bedeutender:

- Skeptische Schulen: hat NIX mit unserem Sprachgebrauch des Wortes zu tun, verstand sich nicht als Schule da sie meinten, dass so etwas nicht geht (anderen 3 Gruppen die gleich kommen waren dann die wirklich großen)
- Epikureische Schulen: schrieben nur wenig auf, daher weniger überliefert
- Stoische Schulen: waren die wirklich großen
- Neuplatonismus

Sokratische Schulen

Euklid ist nicht der Euklid aus der Mathematik, die wir kennen. Damals waren Streitgespräche sehr beliebt und wurde rasch laut, gedroht, emotional,... Hauptsächlich Paradoxien wurden überliefert z.B. wenn man Sandkörner hat ab wann ist es ein Haufen und wann nicht mehr, wenn man etwas weg

nimmt? Sokratische Schule bezieht sich immer auf Platon!

Kynische Schule

Kyrenaiker: man kann nur von subjektiven Gefühlen sprechen, höchstes Gut ist Lust. Wenn man sich gut fühlt passt das ;) Alles ist den Empfindungen nachzureihen, auch die Wissenschaft.

Hundephilosophen. Platon hat unrecht und kann keine umfassende Wissenschaft machen und muss bei Sokrates bleiben z.B. Gerechtigkeit, Tapferkeit, was bedeutet es gut zu handeln und nicht nach dem Sein, Nichts der Wissenschaft, ... Bedürfnislosigkeit und das man keinem äußeren Zweck nachstrebt => geht nur darum im Moment sich aufzuhalten und zu leben. Haben keine logische Methode sondern Satire, Ironie und Hohn => der den anderen am besten lächerlich macht, DER hat recht (also den Gegner zu verhöhnen ist "gut")! Heute Augenblicksstimmung ist gut. Philosophie als Lebenshaltung, kann nicht gelehrt werden. Radikaler Individualismus und verhöhnt alles. Höhepunkt 4. Jhd v. Chr. und flammten dann grob 3 Jhd n. Chr. wieder auf. Lehnten auch größere Stadtbildung ab da es reicht in kleinen Gruppen zusammenzuleben und die anderen Gruppen zu verhöhnen => durch die Ablehnung des Imperialismus profitierten sie und "Kosmopolit"/Weltbürger entstand.

Akademie

Platons Akademie. Neffe Speusipp übernahm nach Platons Tod die Akademie. wurde dann immer an einem Scholarchen ("Chef" der Akademie) weiter gegeben. Starker Wechsel in der Ausrichtung, da durch jeden neuen Scholarchen sich es änderte => verlor dadurch auch rasch an Bedeutung. Int. Wissensaustausch wurde beibehalten, in allen Disziplinen z.B. Naturwissenschaft, Rhetorik, Kunst, ... philosophisches Leben gemeinsam (im Gegensatz zu Aristoteles, wo man stark reiste) in der Akademie. Nach Platons Tod begann starke Verschriftlichung und baute große Bibliothek auf (halbes Wissen der Antike war schlussendlich dann dort gesammelt und verbrannte ein Mal :(. Man versuchte dann alles, was man wissen konnte, aufzuschreiben, im Gegensatz zu Platon, der das nicht wollte! Tendenz in der Wissenschaft Wissen aufzuschreiben, Lehrbücher Wissen festzuhalten, streben zu Gelehrtheit (Wissen bedeutet möglichst viel Wissen einzuverleiben) => Homoiia (die Ähnlichkeiten). Definitionen und Definitionsableitungen wo man ganze Welt abteilen wollte, deswegen auch Ähnlichkeiten, denn wie kann alles zusammen in Zusammenhang bestehen, hängt zusammen, ... auch Stufen des Seins aus dem sich dann alles ableitet und super Lehrbücher schreiben lassen. Kam auch zu den Pythagoreern zurück, da Zahlen große Rolle spielten und Zahl Bedeutung für griechisches Denken systematisierbarkeit z.B. des Seins auszudrücken, und NICHT etwas auszurechnen! Alles musste systematisiert, definiert, ... werden. verschiedene Weltssysteme wurden gegenübergestellt und gefragt, welche System des Seienden das korrekte ist => Metaebene auf der es in Beziehung gestellt wurden => ist bei uns sehr ähnlich die Universität.

Grammatikbücher und ?? überliefert. Verlor nicht nur an Bedeutung, sondern auch an "Kundshaft". Die ab 3. Jhd v. Chr. Philo lernen wollten, gingen nicht an Akademie. Wurde mehr "Stammtisch" (2. Jhd vor Chr.) von losen Philosophen die über Athen verteilt waren. Akademie wurde später neu gegründet, zerfiel, dann wieder gegründet, zerfiel ... und endgültige Schließung 529 n. Chr.

Aristotelismus

Theophrast war Lieblingsschüler von Aristoteles. Enzyklopädisches Wissen, ähnlich Akademie. Unterschied zu ihnen ist, dass sie nicht ganzes Weltgebäude aufbauen wollten sondern gingen ins Detail hinein (Anlehnung an Aristoteles und Einteilung der Wissenschaften) und mussten sich entscheiden, ob man

rhetoriker, mathematiker,... wird und darin spezialisierte man sich und wurde experte. Philosophie trat in den Hintergrund und wurde zu einer Wissenschaftstheorie der anderen Gebiete wie z.B. Naturwissenschaft. Dadurch entstand viel Wissen in spezialisierten Gebieten z.B. Sterne, Tieren,... Prinzipien des Seienden wurden zu Axiomen der Wissenschaft => Überlegungen, die er in Metaphysik machte wurden versteckt Überlegungen zu empirischen Wissenschaften. Gesamtwerk von Aristoteles ging verloren, kam über Persien dann 1000 Jahre später wieder nach Europa. Niemand betrieb damals Aristotelische Philosophie und wurde weiter gedacht, sondern ging nur darum es zu verstehen und das wars. Philosophisch war nichts mehr zu leisten sondern nur mehr zu kommentieren. Aristoteles galt damals vor allem als Rhetoriktheoretiker.

Skeptische Philosophie

erste größere Strömung im Hellenismus. mit moderner Skepsis hat das nur am Rande zu tun. Verstanden sich NIE als Schule und DEN Skeptizismus auch nicht! Skeptiker waren als "Sparingpartner" beliebt ;) Skepsis als Haltung der Offenheit für Forschung und Fragestellungen. Wie kann es sein, dass es verschiedene Schulen gibt, die alle sagen, sie haben DIE Wahrheit entdeckt? => entwickeln sich daraus und sagen, dass es vielleicht Systemfehler gibt und man so etwas wie Lehrmeinungen hat, aber auch nur LEHRMEINUNGEN hat und wie Sophisten, die sehen, dass es beim SEIN viele Standpunkte gibt, was es nicht geben kann. Begründer war Pyrrhon von Elis, deswegen wurden damals die Skeptiker auch nach ihm benannt. Ging als Soldat angeblich mit Alexander des Großen bis nach Indien und lernte dadurch verschiedene Lehren vor allem im Orient kennen. Schrieb auch nichts auf, daher kennt man nur von Nachfolgern sein Wissen. fällt nicht hinter "wir wissen nix" dahinter, sondern Grundsatz, dass man Phänomene setzt, aber ohne sie als Seiende zu behaupten => Dynamisierung des Begriffs. Sollen nicht glauben, dass es wäre => wie man sagt, dass etwas groß, schön,... ist kann man auch sagen, dass es IST => wird zu einem Prädikat, dass man verwenden und ein Objekt zuschreiben kann und ist keine ausgezeichnete Rolle sondern nur eine Eigenschaft! Deswegen muss man davon weggehen (vor allem gegen Aristoteles gerichtet) und es ist nichts Ausgezeichnetes, es erscheint uns nur so und ob es auch so ist, wissen wir nicht. Wir glauben, dass das Feuer brennt, aber ob dem so ist wissen wir nicht, da es eben so ist. Kein Seiendes ist Bestimmbar und niemals zuzustimmen, sondern zu widersprechen => jede Bestimmung ist etwas Relatives, auch das Sein, ad es nur Eigenschaft an einem Phänomen ist => ziehen sich aus Konflikt des Seins-Begriffes zurück. Jeder der lück sie will darf nicht auf etwas Absolutes beharren. Nicht als Wissenschaft des Seienden sondern überlegen, wie wir glücklich werden und Sein wird anderen überlassen, da man selbst versucht glücklich zu werden. Welche Haltung muss man einnehmen, um positive Konsequenzen zu erhalten? alles ist so, wie wir es uns ausmachen => Nomos (Brauch, Sitte). Phänomene bleiben immer Phänomene und werden keine Seienden. Alles ist Konvention. Haltung nicht "so ODER so" zu denken sondern Unterschiede aufzuheben. Wahr ODER Falsch zu denken ist ebenso nicht korrekt, nicht irgendwo hin zu tendieren ist gut => Leidenschaftslosigkeit im Sinne von Wahrheit, Recht haben wollen,... Tugend möglichst indifferent zu bleiben (adiaphoron). Kein Standpunkt, der durch Lehren erreicht werden muss sondern ständige Lebenslage und Haltung, in der man sich übt => nicht dogmatisch auf eine Seite stellen => ist gar nicht so leicht selbst festzustellen, dass man sich auf eine Seite kippt oder die andere => sehr unruhiger Standpunkt ohne Ruhe- und Ankerplatz => den Menschen ablegen (siehe auch Nietzsche) und Mensch zu sein bedeutet einen Unterscheidenden Dogmatik zu sein, so lange ich Mensch sein will muss ich immer entscheiden auf welcher Seite ich stehe. Anekdote vom untergehenden Schiff, wo Schwein weiter isst und Pyrrhon meinte, dass der mehr vom Leben verstanden hat als die Menschen am Schiff, da das einfach weiter frisst und sein Leben führt, anstatt zu überlegen, was man noch machen will im Leben und das schnell macht. Alles im Leben hat man darüber keine Verfügung oder ist Konvention, dadurch hat man auch keine Verfügung, da man

als einzelner nichts daran ändern kann sondern nur als Gruppe => deswegen soll man sich trotzdem nicht nur auf Berg zurückziehen, und Ziegenhirten werden, sondern dadurch glaubt man allem Einkommen zu können durch Abstand, was nicht funktioniert => man muss sich all dem aussetzen aber indifferent bleiben. Handlungsethik gibt es bei ihm nicht, da es voraussetzt, dass es ein Seiendes Ideal gibt.

Agrippa

Jetzt kommen die, die daraus eine Wissenschaft machten, Agrippa. Selten rezensiert, da er sehr schwer ist. Man weiß auch nicht, wann er genau lebte! Wir wissen nicht viel, nur, dass er 5 Erkenntnisprobleme formuliert hat, Tropoi, Wendungen- Millenniumsprobleme der Philosophie. Ist nicht so, dass Wissen bei ihm da ist um das Sein zu bezweifeln sondern Grundlagen der Wissenschaft wird erschüttert, indem bezweifelt wird, dass man überhaupt nach etwas fragen kann => Antwort kann man leicht kritisieren, aber man muss herausfinden wie dasjenige Wissenschaft beschaffen ist, da wenn man sich Fragen stellt, schon Probleme hat. stellt heraus, dass bereits in Aufsuchung von Wissen es zu Widersprüchen kommt.

1. Wissen ist unsicher: Wissen kann man immer kritisieren. verschiedene Schulen der Wahrheit das somit nicht absolut sein kann => unsichert.
2. Wissen ist grund- und bodenlos: Man muss immer ein anderes Wissen heranziehen um es zu erklären, das sich wiederum auf anderes beziehen muss => geht immer weiter, auch Begründung. Schätzte angeblich auch Sokrates sehr, da ähnlicher Zufall, nur sagt Agrippa, dass es immer soweit geht und Wissen bodenlos ist und man immer weiter fragen kann. Gibt keinen Endpunkt des Wissens und kann immer nur noch ein Grund erfragt werden und geht immer so weiter => es gibt für alles einen Grund und deswegen gibt es auch keinen Grund für etwas, da man den Grund wieder begründen muss und somit nie etwas begründet hat.
3. Wissen ist relativ: Wissen von einer Person ändert sich, auch Kontext des Gewussten => wieder keine Absicherung => alles was als Wissen behauptet ist ist nichts anderes als Austausch durch "Namen" z.B. "Was ist Gravitation" und man dann sagt, dass es dann "Schwerkraft" ist oder eine Formel hinschreibt => Austausch Wort gegen Wort (oder Symbol) ohne zu erklären was es wirklich ist => ist alles willkürlich, siehe Punkt 4.
4. Fangen willkürlich wo an und hören dann wieder auf.
5. Wissen ist zirkulär: Ausgangspunkt wird gefunden und findet das, was es hinter dem Busch selbst versteckt hat => setzen Ausgangspunkt ("Arche") aber der ist wiederum willkürlich grundlos, relativ, unsichert, zirkulär... und dadurch ist dann das was wir finden auch.

Wenn man die 5 Punkte löst, findet man wirklich die Wahrheit.

Sextus Empiricus

Pyrrhoniker. Ausgangspunkt Subjekt und Objekt im Erkenntnisprozess ist schon ein Mal falsch. Müssen Skepsis auf Erkenntnisstreben ausrichten. Wenn man den Mund aufmacht, behauptet man immer ein Sein. Wissenschaftstheorie und Wissenschaftskritik. Wenn man Kriterium der Wahrheit an geben oder suchen will, muss es für alle gültig sein und man muss es schon haben, wenn man danach fragt => wenn man danach fragt, haben wir es aber nicht => hätte ich es, müsste ich nicht danach fragen => Worte sind schall und Rauch und daher gibt es Wahrheit nicht. Ein Kriterium ist immer nur meins und man kann andere nicht überzeugen, sind eigentlich nur eingewöhnte Konventionen die man anerkennen kann oder auch nicht! Man kann sich also auch hinstellen und sagen, dass man etwas nicht anerkennt. Ist wie Wetterbericht, wird konventionell anerkannt, oder auch nicht. Gibt kein Kriterium

der Wahrheit. Muss von Erkenntnis Mühen und -Bestrebungen weggehen.

15.12.2014 [Hellenismus Teil 2]

Heute reden wir über Hedone, harmonia, ekstasis die für die hellenistischen Schulen von großer Bedeutung sind.

Erst mit Hellenismus sagten die Leute, dass sie der Strömung XY angehören, davor war das nicht üblich und wurden erst als verschiedene Strömungen gesehen.

Epikureer

Epikur war gegen Verskulung der Philosophie, woraus dann wiederum eine gewisse "Schule" wurde. "Die im Garten", da sie im Garten philosophierten. Schulen wurden oft nach dem Ort benannt, wo die Treffen stattfanden z.B. Akademiker, da sie sich in Akademien trafen. Von Epikureer ist geschichtlich nicht viel überliefert, da von ihnen nicht gesagt wurde, dass sie sich dem verpflichtend fühlen. Starke Primat der Ethik rückten sie in den Vordergrund. Hilfsmittel und kein Selbstzweck z.B. wie bei Aristoteles. Hedone = "Lust" / "Genuss". Was wir heute unter Lust sehen, ist aber etwas anderes, zumindest in der Alltagspraxis. Ethik war für sie nicht Moralthorie z.B. "du sollst" oder andere Handlungsregeln, sondern umfassende Lebenshaltung, die sich in allem äußert. Hedone als Lebensführung und keine einzelnen Reize oder Handlungen. Sie beginnen (bei der Hedone) beim Tod, STERBLICHKEIT (Punkt des Endlichen) ist wichtig => Endliche und Endlichkeit sind kein Problem und zu Ende in jeder Form auch immer ist auch kein Problem. Endlichkeit ist Erfahrung von Beschränktheit und dadurch auch etwas Gutes und kein Mangel. Sterblichkeit ist nichts, was zu fürchten ist und ist Missverständnis das wir haben => es ist wichtig, dass Philo auf die individuelle Existenz heruntergebrochen wird => sind endliche Existenzen und ist nun mal so... => warum soll ich den Tod fürchten, da bin ich ja dann schon tot ;) Gegen die Endlichkeit kann man nicht ankommen und warum sollte man sich das als Problem auf die Schultern laden? Sondern nicht beschränkt sondern eine Kraft. Alles Ausdruck einer Positivität und NICHT mangelhaft. Angst vor dem Tod bedeutet für ihn das Leben zu meiden. Alles was keine Hedone bringt ist logisch als falsch zu sehen. Individualität ist etwas dynamisch entfaltetes.

Wenn wir ein Wissen als Wissen anerkennen, wann ist es ein gesichertes Wissen? Wenn wir eine Überzeugung haben. Haben feste "Hedone" und "Lust Erfahrung" somit, finden es also "geil" und gefällt mir => anderer Zugang. Müssen nicht hoffen diese und jene Lustvolle Erfahrung zu machen sondern jede kann Hedone sein und z.B. Prof schon zu sehen oder seine Stimme zu hören ist schon eine Hedone (der Sinneswahrnehmung) => sollen in allem das Lustvolle suchen. Das einzige nicht lustvolle ist es, wenn man sich im Weg selbst rum steht. Nur uns selbst können wir beherrschen und deswegen Selbstbeherrschung wichtig. Lustvolle Selbstbeherrschung und bedeutet nicht, dass man alles von sich weg halten soll, da man erst dadurch sich der Hedone und sich der eigenen Endlichkeit bewusst aussetzt. Sollen nicht Unendlichkeit bestreben, denn nur dadurch haben wir Todesangst, Angst und zu irren,... Grundlegende Haltung der Selbstbeherrschung soll eingehalten werden. Individuum ist für ihn Wille und dieser Wille ist auch niemandem vorzuwerfen. Das Seiende ändert sich mit, wenn sich der ?Patos? ändert => alles was ist spiegelt nur die Haltung wieder.

Lust ist nicht rein körperliches, sondern das, was das Seiende zusammenführt. Mangelhaftes ist Getrenntheit von etwas und notwendiger Ausgangspunkt, dass Hedone stattfinden kann => Lust und Unlust muss verwechselt werden um darin die Erfahrung zu machen, dass somit der Widerspruch und vor allem Leid und dadurch Unendlichkeitserfahrung gemacht wird => kann nur jemandem mit Endlichkeit

"passieren" bzw von ihm gesehen werden=> Fehler liegt in der Selbstbeherrschung, der in einem liegt und unlust auslöst. Beispiel wir glauben dass es Lust macht uns durch den raum zu bewegen, machen dann aber erfahrung, wen wir mit dem fuß gegen etwas stoßen und uns weh tun und dann unlust verspüren. In ausgezeichnete Weise spürt man es in der Freundschaft (intersubjektivität) und ist vehikel, wo lust und unlust in perfekter weise aufgeht und treffen dort aufeinander=> individuum täuscht sich alleine mehr als z.b. in der Freundschaft=> Nur über Freundschaft ist hedone möglich und kann erlangt werden=> erst dadurch wird man auf eigene endlichkeit stoßen und möglichkeit erlangen hedone zu erfahren. eiene endlichkeit ist nichts schlechtes und auch nur das lernt man in der Freundschaft.

Freundschaft zu den menschen zu pflegen ist wichtig.

Alles was ist, ist ein Akt der Freundschaft (hat bei ihm auch ontologischen Grundcharakter). Kenon ist Leerheit die man fühlt z.b. Stift den man in der Hand spürt. Atomoi. Mischender Wirbel des kenon und atomoi, der schrittweise feingliedriger wird und kenon mehr auftritt, um dann in Freundschaft wieder gemeinsam aufzutreten. Wird feiner und feiner, auch materialhaft, bis es nicht mehr materialhaft ist und ist dann LEer-Volle Dynamik und z.b. zu erkenntnisleistungen werden. Feingliedriger bedeutet, dass ein kenon sich immer mehr erfüllt bis dahin, dass das Leere mit Leeren erfüllt wird?> zu sich kommende Leeres, wo der eigentliche Mangel dann erfüllt wird=> Mangel kommt zu seinem eigenen Mangel und sind dann auch endlich darin=> können dass dann alles wissen (kenon füllt sic mit atomoi an, bis es dann irgendwann wieder kenon wird)=> Mangel und Endlichkeit ist lustvolle erfahrung=> Lust bedeutet absoluten Mangel als Mangel zu erfahren.

Selbstbeherrschung ist für ihn zu erkennen, dass man Mangel, Begrenztheit, endlichkeit,... ist & hat und dass das einen ausmacht!

Epikureer wurden dann oft als unreflektierte Genussmenschen gesehen, da sie auch starke Lebenspraktiker waren.

Stoiker

Wurde als Schule entwickelt. Stoa ist Säulenhalle. Vor allem in der römischen Antike war es "inn" Stoisches Ideal, dass der Philosoph alt ist, alt werden, weiß sind, über Existenz nachdenken, langen Bart haben,... und bis heute großes Selbstbild der Philo ausmachen.

Begründeten Disziplinen der Logik. tauschten sich stark mit der nicht philosophischen welt aus. Das Streben nach hedone verdirbt den menschen, gegenpunkt zu zuvor ;)

Stoiker bedeutete viel die harmonia mit dem ganzen an den Tag zu leben. Bloße tatsache, dass es mich gibt, stellt grenze zu anderem da, dem kosmos Um dort hinzukommen, wurde die "Welt" erfunden. Subjekt ist ein Riss im kosmos, sind teil davon und frage ist, wie wir wieder zurück kommen. Ist Subjekt-Objekt-Spaltung. Gibt nicht Subjekt und Objekt und versuchen in harmonie zu kommen, so eifnach ist es nicht, sondern Kosmos (Objekt) ist die Harmonie und das Subjekt ist da irgendwie rausgefallen und weiß nicht, wie es sich da fassen soll=> Kosmos ist schon harmonische Weltordnung und ist nach vernunftsgesetzen geordnet. Das vernünftige Individuum at die vernunft aus dem Kosmos mitgenommen, da es dem mal angehörte, und müssen nicht den Kosmos subjektivieren sondern zum Objekt Kosmos zurückzukommen=> das subjektive in seiner objektivität zu begründen und wie man es allgemein gültig zu macen=> Programm bei den Stoikern

Wenn wir als Subjekt vom Kosmos getrennt sind, wie können wir dann etwas über den Kosmos sagen? Müssen absoluten Skeptizismus einnehmen und bedeutet nicht, das Objekt zu streichen, sondern das Subjekt nach und nach zu streichen (z.B. Gefühle, Gedächtnis, Wahrnehmung,...) und zu schauen, was dann über bleibt und was nicht vom Kosmos getrennt ist und müssen etwas in uns tragen, was uns mit dem Kosmos verbindet => ist für den Stoiker die unerschütterliche Erkenntnis des Denkens (und somit Wissen). Denken führt das Subjekt wieder zurück. Wir kommen zur harmonia zurück, wenn wir erkennen, dass wir mit dem Kosmos in einem ganz bestimmten Punkt eins sind, Selbsterkenntnis ist Welterkenntnis => wenn er als Subjekt erkennen will bedeutet es die grundgesetzmäßigkeiten des Kosmos zu erkennen. Logik ist das, wo sich alles abspielt und ist das, was uns mit dem Kosmos teilt => Weg das Subjekt mit dem Objekt zu vereinen => gibt logische gesetzmäßigkeiten, denen das Subjekt sowie das Objekt unterliegt. Logik ist für Stoiker die obeste Form von Wissen. Logik ist der Punkt, wo subjektives und objektives zusammenhängen. Erst logisches Denken führt uns zum eigentlichen Kosmos, der Weltvernunft => ist geistiges, lebendiges Wesen => "Ich bin die ganze Welt" als Grundprinzip, auch bei Cäsar, Imperatoren, Kaiser,..... Wir sind da, um in Harmonie mit dem Kosmos zu treten.

Meinung (doxa) [viel früher bei Stoiker]

Sollen nicht nach dem eigenen Ego streben sondern eigene Individualität zurücklassen, ABER nur, um zu diesem "Riss" geläutert zurückzukehren und werden ein Leben lang den Riss nicht überwinden (gedanken der Erleuchtung gibt es hier also nicht!) => ist unendliche Aufgabe und etwas, das nie abgeschlossen ist, ständige Aufgabe mich zurückzuerinnern an den Riss und in die Kosmosharmonie zurückzusuchen und hört nie auf => Lebenshaltung und nicht etwas, was man ein Mal dann hat.

Fatum: ist nicht bloß "Schicksal".

@ Inhalt: Sollen Subjekt nicht mit Individuum verwechseln!

Neuplatoniker

[Neuplatoniker kommen angeblich nicht zur Prüfung ;)] Kam nur zu seinem Erfolg im Imperium, da er Gegenentwurf zum Christentum war und geistige Strömung dagegen war. Imperium gab dann auch viel Geld dafür aus, stifteten Schulen Bibliotheken,... Neuplatoniker hatte nicht viel mit Platon zu tun sondern war eher politische Sache damals den Neuplatoniker zu unterstützen.

Es gibt vieles, z.B. mich, aber auch nicht-ich und machen dann Unterscheidungen => wie kann es dazu kommen, dass unterschiedliches/Differenzen gibt? Kommt daher, dass das Seiende nicht vieles ist sondern gewissen Rangordnung des Einen folgt: Beispiel Kreide, die man wiederum in Unterteilungen teilen oder abbrechen kann und man weiter macht, bis nichts mehr überbleibt. Sollen nicht in Vielheiten verfließen, sondern eins sein, mit sich selbst einstimmig sein. Das was absolut eines ist, ist am aller meisten und nicht trennbar, zerstörbar,... das Eine, Hen, ist absolut bestimmungslos und in sich ungetrennt, dass es nicht ein Mal Eines ist sondern ist überbestimmt, dass es Keines ist. Ist erst das, was den Unterschied erst hervorruft, zu sich selbst => aus sich selbst produziert es die Vielheit. Nennt Neuplatoniker Intellekt => sich selbst anschauen. Ideen sind selbstbezüglichkeiten des Einen. Alles was ist, ist ein Grad des ??? auf sich beziehen ??? Selbstbezug ist selbst wieder etwas, das nicht etwas ist sondern ist getrennt. Selbstbezug ist die Seele, grundlegende Selbstdifferenzierung. Alles das ist, ist beseelt. Sein als Unterscheidungstätigkeit. Materie ist dann das ganz unten, was absolut teilbar ist. Hypostasen sind die Stufen von oben, dem Einen, nach unten. Das Böse ist der Mangel am Sein.

Leibfeindlichkeit: die menschliche existenz muss eigene leiblichkeit zurücklassen, negieren, überwinden und in der ekstase gegenwirken und erleuchtung erfahren=> seele muss sich mit körperlosen Tugend schmücken=> alles muss weg und müssen zurück zum einen=> "ich schäme mich noch immer einen laib zu haben"=> sind alle beschmutzte Eine und geistige Einheit.

12.01.2015 [Christentum Teil 1]

Letztes Mal kamen wir Spätantike an. Hatten Hellenismus und Konflikt/ auseinandersetzung der philosophischen Schulen untereinander.

Heute paar JHdt zurückgehen und etwas besprechen, was in der Antike wichtig ist, europäische Antike, geistige Bewegung, die Hellenistische ablehnung hat und sich daraus entwickelt hat. Nicht abstraktes Lehrgebäude, Christentum.

Keime von Christentum ist nicht Politik, sondern philosophischer Standpunkt. Versuchte nicht weitere Schulmeinung zu sein und den anderen entgegenzusetzen. Erst später wurde daraus Moraltheorie aus dem Christentum, haben wir dann nächstes Mal.

Begriff "Kritik" wird ablehnend verwendet, bei uns heißt es "kritisieren" auf deutsch. Nicht mehr wichtig sich von anderen zu unterscheiden und hervorzukehren, dass man anders ist und worin, damit man eigene schule ist. Zuvor oft durch Kritik eigene Position darstellen, ist jetzt nicht mehr wichtig.

"Jesus Christus" als Philosoph! Johannesevangelium wichtig und für uns hauptsächlich die Grundlage.

Historisch Greifbar wird Christentum erst nachträglich für uns, grob 100 n. Christus, was davor ist oft nicht ganz klar was historische gesichert ist, liegt auch daran, dass Christentum in den ersten 400 Jahren Revolutionbewegung war, die sehr klein war und dezidiert Absicht einer politischen Revolution unterstellt, Gesellschaftsstrukturen zu verändern, dass es keine Sklaven mehr gibt (römische Gesellschaft und ihr funktionieren brauchte darauf auf und in Frage stellen großes Problem!)=> politisch Revolutionäres gedankengut wurde christentum von den römern wahrgenommen. => Verfolgungen der damals recht kleinen Bewegung, war Randerscheinung und kannte kaum jemand und wusste auch kaum jemand davor. Sozialgeschichtlich gesehen griff Christentum nicht am intendierten Ort. War position, die sich aus debatten des judentums, Erlöserdebatte, entstand und konnte dort als christentum nicht fuß fassen. Leute die griechisch konnten und Philosophie kannten, dort fasste Christentum fuß und in armen schichten, wegen den Botschaften. Bewegung nannte sich am anfang auch nicht christentum! Erkannten Problematik am griechischen gedanken, kann man beim paulus nachlesen z.b. apostelgeschichte, und will es anders machen. Unterstellten revolutionäre Revolutionen blieben bis grob 400 aus. Beispiel milvische Brücke, Symbol auf Schilder malen, war dann gesellschaftlich keine randerscheinung mehr,...

Religion und frage, was das ist, bedeutet,...

Christentum sah sich anfangs nicht als religion, im gegenteil, hob sich davon ab.

Egalitätsprinzip z.b. konnte sich nicht festsetzen, daher auch nicht politische revolution, dass das christentum ausübte! Christentum war auch ursprünglich nicht so angelegt, sondern neufassung, was menschsein ist und philosophischer weg alles zu transportieren.

Vorwurf des Christentums an Philosophen: die Schreiber, die am Geschriebenen hängen, vor allem Hellenismus, nur theoretische Begriffe zu entwickeln. Schriftgelehrten. Vorkategorisierte Meinung zum Seien, das was ist, hat man abschließend gefasst im Kosmos (Welt). Arche = Ursprung/ Anfang/ Grund von allem.. Philosophen fragen danach. Höhepunkt nach der Frage bei Aristoteles. Seinsbewegung, die man geistig konstruieren muss und ist Philosophie. Sein ist Bedingungsbewegung und die Bedingungen herauszufinden ist Aufgabe der Philosophen. Selbstkonstruktion des Seins, ? Osias?. In der Bewegung sein eigenes Sein zu erweisen.

Kosmos: Welt. Ganzes, dem man sich annähert durch verschiedene Philosophieschulen. Versuchen Logos zu finden und Welt ist Resultat der Arche, absoluter Ursprung und Grund des Prinzips. Problem konnte aber niemand lösen, Dualismus ist "schuld" daran: haben Welt vor uns, die wir beschreiben wollen, wollen Ursprung, Arche, konstruieren, aber bleibt immer unverfügbar und ist nie erreichbar=> gibt verschiedene Schulen der Arche (was ist Arche z.B. Wasser, ? Nuus?, Lust, Hedone,...)=> niemand weiß laut Christentum, was die Arche ist. Grunderfahrung, die immer transzendent und unerreichbar ist und bleibt in einer über- und hinterwelt und wurden vom Christentum kritisiert. Arche versteckt sich hinter Welt und möchte man herauskonstruieren, was aber den Philos nicht gelingt.

Problem des Dualismus für Christentum, Schöpfer und Geschöpf, Subjekt und Objekt, Dasein der Welt und Hinterwelt,... wurde von Christentum kritisiert und wurde in den Fokus genommen. Wie ist das Verhältnis von Mensch und Gott? Was ist diese rGott der im AT genannt wird seinem Geschöpf und wie ist der Zusammenhang zu denken?

Auch ethisch wenden: Wie kann gutes Leben verlangt werden, wenn das Rechtmaß sich ständig verbirgt? Wie kann jemand verlangen ein guter Mensch zu sein, wenn unklar ist, was ein guter Mensch ist? Problemlösungsstrategien auch der Philos, immer die Arche zu finden und ?Osia? herauszuarbeiten.

Problem des Ganzen: was ist Philosophie letztendlich? Wir haben ein on, ein Seiendes das ist z.B. Kosmos als Ganzes gefasst, und behaupten, dass etwas ist und irgendwie an die Arche anzunähern ("Annäherungsbewegung" z.B. Lust, Handlung,..)=> wie kann sie Bedingung sein dessen, wie können wir über etwas überhaupt sprechen,..?

Antwort des Christentums und gleichzeitig neu und radikal: Annäherungsbewegung = Angleichung, die immer schon geschehen ist! Nicht aber Zweck wie vorher in LVA, dass sich das durch Wissenschaft herausarbeiten muss, sondern das neue das angegangen ist ist das, dass Gott und Mensch sich darin angenähert haben, dass die Annäherung aufgehört hat, Annäherungsbewegung zu sein und niemals diese Annäherungsbewegung war. War niemals Ziel eines Prozesses. Ist nicht nur nicht passiert und endete, sondern prinzipieller Fehler war, die Annäherungsbewegung als solche zu begreifen und zu behaupten es geht darum, wie sein können sein und ein Bezug bestehen muss und begründet werden muss oder das Seiende mit sich selbst in Übereinstimmung gesetzt werden muss=> Fehler, den das Christentum sieht, aber erst später im Christentum zeigt!

Ende der Identitätsfindung von Arche und on, bei Christentum Gott und Mensch, ist einzusehen, dass es nie eine Identitätsfindung ist und war.

Schöpfer und Geschöpf mussten nur in Beziehung gesetzt werden, um einzusehen, dass er das nie war, vollzogen ist die als nichtig eingesehen zu werden. War keine Bewegung und Seinsverursachung und ist immer überwunden gewesen. Christentum versteht ganze geistige Tradition als hinführend und stößt

sie zugleich von sich ab. Gedanke, dass das Seiende, dass sich in einem Resultat eines Prozesses herstellt, genau das ist das Problem, das Problem kann aber nicht ausbleiben. Versuch neuanfang zu positionieren.

Johannesevangelium, das uns leitet. Johannes spricht schon in 1.1. von der Annäherungsbewegung, Logos (nannten wir es), theos (Logos) ist diese Annäherungsbewegung. Nicht beziehung zwischen Theos und Kosmos, sondern wird mit Theos selbstidentifiziert und ist die Bewegung der Seiendheit, Gott nähert sich selbst an, "offenbart" sich => Theos identifiziert sich mit dem Logos. gesamter Kosmos wird zu einer Offenbarung. Arche lässt sich nicht rückwärt durch "Woher kommt alles her?" lösen sondern nach vorne gerichtet in Offenbarung. Philos schauen in Vergangenheit, Christen in Zukunft in ihrem Seinsverständnis. Getrenntheit von Logos und Theos war überhaupt Ursache der Unverfügbarkeit des letzten Prinzips, Bewegung seiner Entdeckung wurde von sich selbst getrennt, wurde den Philos vorgeworfen, genau umgekehrt ist es laut Christen, da genau dadurch transzendenter Theos ist und nur dadurch überhaupt Welt/ Kosmos wurde. Kosmos ist nicht Vorhandensein des Sein, sondern Kosmos ist selbst Setzung und stellt sich ein, wenn man Ursprung des Kosmos als transszendent sieht. z.B. Johannes 17.4, Welt wurde herabgeworfen.

18.36: Mein Königreich ist nicht ? die Welt? , ist nicht aus Kosmos.

2.21: Tempel: Identifikationsbewegung, wo die Bewegung stattfindet, also der Pfeil. "Tempel ist Leib". Logos, also gesamte Bewegung die stattfindet, bedeutet etwas Neues: Annäherungsbewegung, durch die das Sein offenbart was es ist, ist Fleisch und Mensch geworden, ist individuelle Existenz des Menschen, die die Bewegung vollzieht, reales Dasein des Menschen.

Das was ist bedeutet individuelles Dasein jedes einzelnen, für Christentum gibt es keine Welt sondern nur einzeln existierende, Rede der Einzigartigkeit kommt auch daher :)

1.15: Der, der nach mir kommt (Christus), ist immer schon vorher dagewesen.

Christus zeigt das, was immer schon war. Selbstoffenbarung Gottes und jeder Mensch ist eine Selbstoffenbarung Gottes im christlichen Verständnis. Geht immer um Menschen, da es keinen Kosmos gibt und theoretisches Konstrukt ist, ebenso Welteinteilungen sind abstrakt und nicht real, nur einzelner, individueller Mensch ist real.

Rede von Vater und Sohn: Mit Kind ist jede real existierende Mensch gemeint. Das was ist und sein Sein ausmacht, ist das selbe.

8.23: neues freisein und Erkenntnis der eigentlichen Wahrheit. Identität ist immer da und war es immer, ist nicht herstellen einer Transzendenz, sondern real existierender Mensch mit seinem Leib.

Beschreiben nicht eine Welt, sondern existieren alle.

Vater, Sohn und Geist: Trinität: Selbsteinheit des Logos

Dreieinheit: Kern, an dem alles aufgehängt wird. Dualismus wird damit überwunden. Identität von Schöpfer und Geschöpf sind das gleiche, drittes Moment, Geist genannt. Was sich offenbart ist das Offenbare, Geist, ansich.

Gegenwart ist das Bild der Zukunft. Wird offenbart, was es gegenwärtig sein WIRD, nicht, was es IST!

Ankunft der Zukunft ist deswegen großes Thema in den Evangelien.

17.11: Alle Menschen sind eins wie der Vater und der Sohn. Alle Menschen sind die Offenbarung und nicht Konstruktion einer Arche. Mensch als Offenbarung offenbaren, nennen wir dann später Ich. Gott ist, es sich als Einzelner zu offenbaren. Gott ist kein Welterschöpfer, Rächer, Moraltheoriker,... sondern Offenbarung seiner selbst in Form individueller Menschen. => Christus war nie ein besserer Mensch sondern der erste, wo das Band aufgezeigt wurde.

Jesus als Menschensohn.

Man muss nicht Theologe sein, um Christ zu sein und man muss nicht wie bei den Philosophen etwas durchdenken. Mensch ist Wesen der Gemeinschaft Vater und Sohn. Letztes Abendmahl, Mensch selbst ist Bund und steht in der Gemeinschaft und nicht isoliert Einzelner sondern steht zu anderen Menschen in Verbund.

Heiliger Geist: ist diese Einheit. Heiligkeit des Geistes besteht darin, dass es Göttlichkeit bedeutet.

Wenn man über Gott nachdenkt, dann denkt Gott über sich selbst nach ;) Selbstoffenbarung des Offenbaren.

Als was offenbart sich Gott? Worin zeigt sich das, das Christus ständig davon redet, "weil ich aus der Seiendheit heraus spreche" (exousia, auf Deutsch schlecht übersetzt "Vollmacht").

Was bedeutet es Einzelner zu sein und dass es keinen Welt wirklich gibt? Schlüssel dafür ist, die Passionserzählung, philosophisch als Kern betrachtet. Johannes 19.5: Christus wurde schon gefoltert, trägt Dornenkrone und steht vor Menschenmasse und Pilatus: "seht, das ist DER Mensch". Mensch zu sein bedeutet Identität aller Menschen als eins mit Gott > Mensch verletzt, gequält,... und ist endlich! Offenbarung bedeutet also auch endlich zu sein für den Menschen.

NT: Ewiges Leben meint, dass es nicht um Verunendlichung des Lebens geht, nicht unendliches Leben nach dem Tod, sondern Tod und Enden als radikale Neufassung => Erlösung und Grundcharakteristikum des Einzelnen und bedeutet endlich hzu sein. Gott liefert sich auch den Tod aus, wie wir selbst. Hölle auf Erden ist etwas, das nie aufhört und endet! Enden selber ist das einzige Geheimnis des Einzelnen. Das Enden und die Endlichkeit bedeutet als reale Existenz enden zu können und letzte Befreiung als Einzelner zu sein. Warum muss ich enden? weil ich nicht enden muss, sondern weil ich DARF. Ewiges Leben nicht unendliche Zeitdauer sondern ein Leben, wo der Tod keine Rolle mehr spielt und Geschenk des Lebens ist dann auch Geschenk der Erlösung vom Tod (Enden ist nicht müssen sondern dürfen!)

Auferstehung handelt vom ewigen Leben, ablassen von Unendlichkeit und Unsterblichkeitsbestreben. Daher führt Teufel uns auch immer dahin. Auferstehung ist Neubewertung des Seins?. Wir alle sind beständiges Auferstehen und zurückerinnern daran, dass Enden kein müssen sondern dürfen ist, aber Enden auch nicht etwas Schönes ist. Rückerinnern an Endlichkeit. Diabolos = Drueinanderge-worfensein von Unendlichkeitsbestrebungen, z.B. auch Geld! Größte Bürde unserer Existenz, endlich zu sein, ist zugleich auch Geschenk und nichts hat unendlicher Dauer. Gott verendlicht sich in uns und entschließt sich dazu. Nehmen auch das Enden auf uns.

Nimm dein Kreuz auf dich, täglich: Ja-Sagen der Endlichkeit ist damit gemeint, Endlichkeit = Kreuz. Werden auch an Kreuz geschlagen, wie Jesus, und entkommen dem nicht. Tod steht nicht im Widerspruch zum Leben.

Was von mir geschriebe steht, hat ein Ende: zentraler satz. Christ als real existierendes, was wir alle sind, Identität der Osia mit dem on, subjekt und Objekt,.. ist alles im kern die verdeckte endlichkeit laut christentum. Mensch veras, woher anschauen kommt und das er anschauen nicht selbst ist.

Tempel: Aufrichten des Tempels ist existentieller Leib.

Offenbarkeit ist kein geistiges Lehrkonstrukt.

Ich erkenne endlichkeit und einbettung in die Arche.

Im christentum kann man nicht fragen, wie man endlich ist, sondern endlichkeit findet an der endlichkeit sein ende.

"Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun": Endlichkeit weiß nicht, was sie tut sondern weiß nur, dass sie ist, nicht wie sie mit sich selbst zurande kommen soll. Mensch wird an sein kreuz geschlagen und erfährt seiner absolute ausgeliefert sein. Ausgeliefertheit, Defizit, Mangel und Irritation die ausgelöst wird, wird verziehen und wie wir mit endlichkeit umgehen. Verzeihen einander die Endlichkeit. Sich selbst und einander endlichkeit zu verzeihen und zu wissen, dass niemand von uns weiß was er tut.

@..."sondern sie alle zu retten": Wir alle sind dafür da einander zu retten, vor unserer endlichkeit. geht darum die welt vor sich selbst zu retten, indem die weltlichkeit verziehen wird, der welt den irrtum, dass es so etwas wie welt gibt, die man gestalten muss, verzeiht.

Was ist (die) Wahrheit? Jesus sagt darauf nix. Antwort darauf wäre die Passionsgeschichte selbst, denn dann kommt "seht, das ist DER Mensch"

@Lass den kelch an mir vorübergehen (am Ölberg): dort wird er vermutlich am menschlichsten präsentiert, weinend, blut schwitzend,... Warum gerade ich, warum gerade DAS, warum so,...? wird mitreflektiert... machen erfahrung dessen, was wir sind, wenn wir diese frage stellen und ist die angst, die Jesus hat. Laufen ständig mit dem gedanken herum. Mensch ist angst zu haben vor der endlichkeit.

Demut: nicht "wird schon passieren" und untätigkeit von einem, sondern anerkennen der absoluten endlichkeit und absolut einzelne. Jeder ist von uns insgesamt kosmos und nicht nur Teil davon!

"Ist mir egal" (endlich zu sein) ist Diabolos wieder. Diabolos verspricht ihm die Welt, Kosmos, ist also wieder rückfall in die Welt und endlichkeit abzulegen zugunsten des unendlichkeitgedanken.

Der der nach den Zeichen fragt, also besättigungen und Wunder, hat das alles nicht verstanden (vor allem Matthäusevangelium), da Zeit der Zeichen vorbei sein wird laut Jesus. DU bist das Zeichen Gottes, würde Jesus sagen, und nicht ein Blitz der z.B. wo einschlägt.

Wie kommen wir zu dir (ewiges Leben)? ICH bin der weg, die wahrheit und das Leben.

"Geht deshalb hinaus, und tut es mir nach": machen wissenschaft um endlichkeit deutlicher zu sehen. Ist nicht klar, was endlichkeit ist und ist nur klar, DASS wir sie sind und wollen sie identifizieren die endlichkeit. Warum überhaupt etwas machen, wenn wir endlich sind? Weil wir in unserer einzigartigen Endlichkeit nur das sind, von Gott Zeugnis abzulegen. Keine belohnungstendenzen, sollen so und so sein, guter mensch sein, sondern sich selbst endlichkeit bewusst werdender mensch der sich und anderen vergibt und ist zeugnis ablegen von der endlichkeit.

Für wen haltet ihr mich eigentlich (fragte Jesus den Petrus): ich lege auch Zeugnis von der ganzen Bewegung ab und bin auch ein Christus als der, der ich bin.

Christentum ist eine tätige Weise zu existieren, gemeinsam als ein sich und einander verzeihende Endlichkeiten zu sehen und zu verewigen.

Königreich der Himmel: wartet nicht auf eine Wolke, sondern "ist in euch". Ist unser eigenes Existieren miteinander in zusammenhängen. Nicht Moraltheorie und wortwörtlich alles folgen, daher auch "der Buchstabe tötet, sondern nur der Geist ist lebendig" => Johannes 1.10. => wir existieren als einzelne, die gemeinsam in ihrer Endlichkeit existieren und auferstehen sind. Rück Erinnerung an Endlichkeit.

19.01.2015 [Christentum Teil 2]

Für Prüfung: brauchen Stift und Zettel mit

90 Minuten Zeit bei Prüfung.

Keine Fakten, sondern selbstständig denken. Bekommen Antworten vorgegeben und sollen Stellung dazu geben, auf Basis dessen, was wir in der VO durchgenommen haben. Aber auch eigenen Standpunkt abgeben und erklären/ begründen. Argumentieren ist ihm wichtig. Reflexion und Selbstreflexion. KEINE Jahreszahlen wichtig! Jeder Themenblock 2 Fragen wählen eine jeweils aus => 4 Fragen.

2. Termin: Anfang März, vermutlich 2.3. Mo, VO- Zeit, vermutlich NIG, werden zeitgerecht es finden, wenn nicht, ihm Mail schreiben.

Heute: Übergang zum europäischen MA und wo kann man MA ansiedeln (geisteswissenschaftlich und wie begründen?)

Letztes Mal: NT, Evangelien,...

Jetzt: Wie übernahm Christentum ihre Rolle? Kanonisierung und Institutionalisierung des Christentums. Fruchtbare und bunte Zeit am Anfang, die erste grob 4 bis 5 Jhdt.

Federführung: Christentum als Staatsreligion (? Römische Reich?)

Christliche Philosophie stach hervor, aber war ursprünglich keine Schule, sondern Versuch geistige Bestimmung des Menschen neu zu fassen.

Christentum kritisierte vor allem den Kosmos: Weltweisheit die stehen blieb und nach Ursprung fragte, aus was die Welt entsprungen ist

Augustinus von Hippo?: Liefen die Fäden zusammen, da zum ersten Mal kanonisch metaphysik des Christentum erschaffen wurde. Grundparadigma: wollte nicht mehr Kosmos erkennen, sondern Gott und die Seele (Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis sind das selbe).

451 Chr: Chalcedon (Konzil dort, jetzige Türkei: wurde zur christlichen Dogmatik und zum Start.

Christentum sah sich immer NICHT als Lehrgebäude neben vielen, oder Regelsammlung, SONDERN fundamental neue geistige Fassung von dem was der Mensch ist.

Die, die nicht von der Welt/ Kosmos sprechen, sondern von Gott, sind die Theologen.

Schriftgelehrten werden die Theologen nun gegenübergestellt, jemand, der on Gott spricht. Theologen sind kein politisches program m.z.b. der weltherrschaft, sondern galt auch deswegen als DIE römische Philosophie ein! Theologen begriffen sich als Performanz der leibgewordenen Arche ??? und nicht als aufgeschriebenes Wissen wie wikipedia. Nannten sich deswegen auch patres, die Väter, daher kommt auch der begriff Kirchenvater im deutschen. Wissenschaftliche Disziplinen wird als Patristik bezeichnet.

Augustinus als begründer der christlichen Metaphysik.

Damals reichhaltige Auseinandersetzung und gründeten am schluss dann 453 in Chalcedon. Gnosis: tradition bis heute, vor allem in der esoterik bis heute transportiert. als christliche lehre abgelehnt, weil Offenbarungsgedanken/ Fleischweidung als privateinsicht gesehen wird und man allein im stillen kämmerchen vollzieht und nicht in gemeinschaft mit anderen=> innerlicher fokus und gemeinschaft der menschen wird völlig außer acht gelassen (und widerspricht dem Trinitätsgedanken).

Manichäer: waren damals beliebte richtung, versuchten christentum zu lehren, als eine auffassung die von einem gott spricht, aber der gott eine gute und böse seite hat, die gegeneinander "kämpfen" und sich nie auflösen=> Dualismus der hineingetragen wurde in das göttliche=> wurde als etwas betrachtet, was irreligions ist, da es von 2 göttern eigentlich spricht und nicht nur von einem. Auch kamof gut gegen böse, in dem die welt besteht.

Markioniten: lehrten guten und bösen Gott. Waren Isutige leute, sammelten alle schriftzeugnisse die sie fanden und entfernten alles, was nicht das neue Testament ist und an das alte erinnert. Wortwörtliche auslegung der schrift und wurde an ihnen dann kritisiert, da es z.b. auch gleichnisse geben soll und interpretationsspielraum.

Montanisten: Montan beanspruchte für sich der einzige zu sein, der Gott versteht, auslegen kann, Geheimlehre,.... art christliche "Sekte", ähnlich wie pythagoräer ;) [Häresie => dadurch abgelehnt]

Dreifaltigkeit: verstehen was menschenwerdung gottes bedeutet. Eins, das 3 ist und umgekehrt, 3 was eins ist=> großes anliegen. Verschiedene auffassungen, wie man das denken kann.

@Adoptionisten: kommt aus dem Gedanken der adoptierten Kaiser, die es damals gab. Unerklärbarkeit des begriffs adoption im bereich der religion führte zu ablehnung

@Arianer: Menschenwerdungsgedanke rückt in hintergrund. Aus arche wird wieder welt erklärt. Fällt wieder zurück und fragt nach arche: primäres prinzip, dass man Gott/ Vater nennt und daraus alles ableitet

@Eutychianer: völlige unterscheidung. Kommen wieder in Arche z.b. heute " Wenn gott alles gemacht hat, woher kommt dann gott?"=> ist genau dieser punkt und haben trinität nicht verstanden ;) ODER "Was machte gott, bevor er die welt geschaffen hat?"

@Monophysiten: Eine Natur. Als christus und ausschließlich christus ist als gott anzusehen und keinen unterschied machen=> 3faltigkeit leugnen=> Christus selbst ist gott und hat damit mit den anderen menschen nichts zu tun, art Superman der gegen ungerechtigkeit kämpft=> oder alter mann, der auf der wolke sitzt mit zauberstab *g*

=> Viele damals angesehene Irrlehren gibt es noch heute!

Klemens von Rom: der zweite oder dritte papst wird er genannt. Auch unklar, ob die lebensdaten stimmen. Brief an Kaiser, wo er christliche Gemeinschaft verteidigt.

Justin der Märtyrer: "Verteidiger", christlichen Logos Gedanken mit anderen Philosophen zusammenführen, nur Gedanken der Menschwerdung ist verschieden. Vor allem Platon wurde stark hervorgehoben

Tertullian: viele Namen die wir heute haben stammen von ihm. War erster, der sich gegen Überhellenisierung sprach und gegen griechische Sprache

@Irenäus von Lyon: Begründer der christlichen Dogmatik, Logos-Theologie der sich nachvollziehbar ist, Gegner der Gnostiker, Trinität ist Gemeinschaft aller Menschen als fleischgewordener Logos. Freier Wille große Rolle. Passion nicht Biografie eines Menschen sondern Menschenleben selbst wurde charakterisiert z.B. in Passionserzählung.

@Clemens & Origenes: Sehr stark neuplatonisch, was ihm später vorgeworfen wurde.

Cyprian: Nicht Gebäude, in das man beten geht sondern Gemeinschaft der Menschen!

@Hippolyt von Rom: Schutzpatron von St. Pölten. zahlreiche Schriften und wie Christentum zu anderen Lehren stand.

Eusebius: Begriff Patres geht auf ihn zurück.

Athanasius: Vertreter der damaligen Ostkirche.

Basilius: einer der ersten, die soziale und Lebenspraxis des Christentums sah

Gregor: kann nur Testaments verstehen wenn man sich mit Aristoteles und seiner Logik beschäftigt. Trinität ist nichts anderes (bei Aristoteles) als der logische Schluss, den wir in göttlicher Art und Weise vor uns haben => letztendlicher Gottesdienst wäre Logik.

Gregor von Nyssa: Sehr bemüht um Trinitätsbegriff

Johannes: begnadigter Prediger und daher der Name Goldmund. soziale und moralische Bedeutung des Christentums.

Hieronymus: einer der Kirchenväter des Westens.

Ambrosius: Allegorischen Zugang, theologischer historischer, symbolischer Zugang,... verschiedene Aspekte die Schrift zu lesen und alle sollen in Zusammenhang gelesen werden

Augustinus von Hippo: erste umfassende Metaphysik des Christentums. Philosophie und Theologie haben selben Gegenstand, Inhalt (die Wahrheit), aber nennen es verschieden.

Was bedeutet es Theologe zu sein? Versprachlichen, Art der Versprachlichung zu finden, die ??=> was heißt es, dass der Logos Mensch geworden ist=> Menschwerdung/ 3fältigkeit=> grenzte sich vom klassischen Logos Philosophie ab=> kein Kosmos forschen nicht mehr nötig. Gegen Kosmos und Arche. Gign Theologen nicht um das zurückfallen ins Fromme und Ausruhen auf Glaubensbegriffen, sondern um Arbeit, was Logos nach Jesus Christus bedeuten kann, Logos zu sein in Form der Fleischwerdung. => Wir müssen verdienen, zu wissen=> Logos selbst ist eine zu bewältigende Aufgabe des Logos=> müssen verstehen, was mit dem Logos passiert ist und müssen es auch selbst als Logos aussprechen, darum geht

es in der theologie=> Logos der mensch/ fleisch wurde und zu sich selbst durchdringen und aussprechen muss.

Niemand kann an gott glauben, ohne zu erkennen=> Begriffe wie glauben und erkennen sind wichtig und stehen in zusammenhang=> Erkenntnis ist Gottesdienst und somit Logik. "Ich glaube, um zu verstehen"=> Springender punkt: erkenntnis.

Einzig das licht der vernunft. "Wer könnte nicht einsehen, dass das denken dem glauben vorausgeht?"

. "Glaube ohne logos ist dem Theologen ein Gräul"=> vom wesen geleitet und nicht blinder? Philismus?.

Im lateinischen fides, kommt aus griechischem pistis: bedeutet nicht glauben nicht im sinne von "ich glaube etwas" sondern ist viel stärker, bedeutet mehr "vertrauen".

?Keiner kann an gott glauben, ohne erkenntnis?

Was ist gott = was ist der mensch=> beantwortet sich in einem. das theologe kann man sich nicht rausnehmen über gott reden wie über gegenstand, sondern man spricht auch über das was man selbst=> wenn man ein wesen behauptet, behauptet man auch immer auch gleich mit, was man wesen sei.

Zu wissen bedeutet von christus, als singulären, alles umdrehenden ereignis zu wissen. Theologie ist nicht mehr Regelsammlung für lebenspraxis,... sondern selbst als fleischgewordener logos nichts anderes zu tun als zeugnis abzulegen=> apostel zu sein=> will nicht mehr letzte ziele des wesen erreichen z.b. "da gibt es etwas" oder fortschrittsgedanken dem alles untergeordnet wird, sondern theologie selbst will nicht nur gelehrtes zeugnis der wahrheit ablegen, sondern selbst sein, als einzelner hinwonsprechender theologe=> zeugnis von der absoluten wahrheit ablegen=> hat keinen sinn, bekommen nichts, erreiche nichts, im kern spreche ich nur das aus was ich bin=> existierendes zeugnis ablegen was sich in der fleischwerdung abspielte und kein gelehrte oder ergebnis von gott!=> jeder ist in dem sinne ein christus, der als fleischgewordener logos bezeugt und gezeugt wurde.

Keine methode die man lernt, oder lehrgebäude, sondern bloß freies gottsprechendes zeugnis ablegen=> keine bekehrung, da entscheidung in jedem selbst liegt. ist können und kein müssen (zumindest am anfang der theologen damals)=> keine isolierte lehre sondern offener austausch von individuen, beständiges abendmahl, dass wir feiern=> pluralität in der wir dieselbe wahrheit bezeugen und sind das zeugnis selbst!=> kann man nicht lernen sondern im gegenteil, christus hat viele kirche, die einen urkirche bilden=> Erkenntnis, gegenseitige anerkennung und gastfreundschaft sind die wichtigen punkte!

Nicht "tue was du willst" sondern "wolle was du bist".

Warnung: vor sich einstellen von dem, was sie "Gewohnheit" nennen=> zurückkippen z.b. von begriffen wo man nicht bedeutet, was sie sind, daraus autoritäten bildet=> glaube ist dann wie ein versiegendes Aquadukt. Als christ soll man zur Quelle gehen und für Wasserfluss sorgen, damit alles lebt. Sonst wird es privatsache, wortkrämerei, und hat mit realität nichts mehr zu tun,... (blinder fideismus) und namen, die keine bedeutung mehr haben. Frühen theologen waren gegen macht und privatgefühl [psychologie] des Christentums=> wäre sonst einzelwissenschaft wie Philosophie.

"Ich weiß es besser" Haltung wird von grund auf kritisiert, da es genau nicht das ist, was mit Zeugnis von sich selbst abgeben gemeint ist. Und schriftliche überlieferung ist auch nicht der kern und am buchstaben hängen=> hat den geist nicht erfasst (siehe 2ter korintherbrief vom letzten mal. Wahres

zeugnis gibt es nur als persönliche, laibliche und persönliche gegenwart und nicht als buch, das man aufschlägt und lesen kann)

Immer wieder zeugnis ablegen z.b. wie wir es gerade machen. Schrift ist aber nicht unwichtig. Zeugnis muss selbst offenbart sein, eher man es bezeugen kann=> Rolle der Schrift. Jesus und die schrift verleihen einander gegenseitige ????

Gott hat als mensch gesprochen und deswegen können wir es verstehen. Schrift als einzelner vollkommener Laib des Logos.

Wasser verwandelt sich durch den Logos in Wein. Wahrheit selbst muss zum leben erweckt werden, im erkenntnisprozess. Wir müssen alles auf christus beziehen, als erkenntnisleistung und nicht als nachreden von lehrgebäuden.

Weder ist alles gesagt, noch wird vollständig geschwiegen=> Mittlerding dazwischen ist die theologie=> Königreich der himmel wird auch so hergestellt=> theologie nicht politische, wirtschaftliche,.. institution sondern zeitübergreifende erkenntnis.

4 Konzilien: 400 jahre dauernden auseinandersetzung wurden auf einen nenner gebracht=> institutionalisierung und beginn des MA. Verfasste theologische grundsprache, wie spricht man als gemeinschaft darüber, glaubenbekenntnis, messfeierlichkeiten, wie feiern wir messe und somit zeugnis dessen was vor 2000 jahre passiert sein soll?=> Kelchvelum (Kelch, am anfang ist tuch drauf und wird nach wandlung weggezogen und gibt blick auf den wein frei=> dahinterliegendes geheimnis wird freigegeben=> Blick freigeben). 3faltigkeit als grundlage und zeugnis davon abgeben und bedeutet nicht nur definition zu kennen was das ist, sondern dahinter versteckt sich keine andere frage als die fleischwerdung des logos=> antwort auf die frage, was der mensch ist=> deswegen wurden die trinitätsangriffe auch so abgelehnt=> wie ist bestimmung des menschen zu verstehen in seinem sein

Weg von Arche hin zum menschen=> ursprüngliche frage nach arche und prinzip fragte der mensch eigentlich nur nach sich selbst